

**Stellungnahme zum
Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung,
Braunschweig (GEI)**

Inhaltsverzeichnis

1. Beurteilung und Empfehlungen	2
2. Zur Stellungnahme des GEI	4
3. Förderempfehlung	4

Anlage A: Darstellung

Anlage B: Bewertungsbericht

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Vorbemerkung

Die Einrichtungen der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur, die sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen haben, werden von Bund und Ländern wegen ihrer überregionalen Bedeutung und eines gesamtstaatlichen wissenschaftspolitischen Interesses gemeinsam gefördert. Turnusmäßig, spätestens alle sieben Jahre, überprüfen Bund und Länder, ob die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung einer Leibniz-Einrichtung noch erfüllt sind.¹

Die wesentliche Grundlage für die Überprüfung in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz ist regelmäßig eine unabhängige Evaluierung durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft. Die Stellungnahmen des Senats bereitet der Senatsausschuss Evaluierung vor. Für die Bewertung einer Einrichtung setzt der Ausschuss Bewertungsgruppen mit unabhängigen, fachlich einschlägigen Sachverständigen ein.

Vor diesem Hintergrund besuchte eine Bewertungsgruppe am 6. und 7. Oktober 2016 das GEI in Braunschweig. Ihr stand eine vom GEI erstellte Evaluierungsunterlage zur Verfügung. Die wesentlichen Aussagen dieser Unterlage sind in der Darstellung (Anlage A dieser Stellungnahme) zusammengefasst. Die Bewertungsgruppe erstellte im Anschluss an den Besuch den Bewertungsbericht (Anlage B). Das GEI nahm dazu Stellung (Anlage C). Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft verabschiedete am 11. Juli 2017 auf dieser Grundlage die vorliegende Stellungnahme. Der Senat dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe und des Senatsausschusses Evaluierung für ihre Arbeit.

1. Beurteilung und Empfehlungen

Der Senat schließt sich den Beurteilungen und Empfehlungen der Bewertungsgruppe an. Das Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung (GEI) betreibt erfolgreich schulbuchbezogene Forschung mit einem kulturwissenschaftlich-historischen Schwerpunkt. Auf Grundlage seiner Forschungsergebnisse entwickelt und betreibt das GEI zudem qualitativ hochwertige wissenschaftliche Infrastrukturen. Darüber hinaus erbringt das Institut stark nachgefragte Transfer- und Beratungsleistungen für Bildungspolitik und -praxis. Mit seiner Bibliothek verfügt das GEI über die weltweit umfangreichste Sammlung internationaler Schulbücher der Fächer Geschichte, Geographie, Sozialkunde, Politik, Werteerziehung und Religion.

Die Geschichte des GEI reicht zurück zu den Aktivitäten des Braunschweiger Hochschullehrers Georg Eckert, der nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges bi-nationale Schulbuchgespräche mit Deutschlands Nachbarn und früheren Kriegsgegnern organisierte. Am 1975 gegründeten Institut lag der Schwerpunkt der Arbeiten zunächst weiterhin auf der Schulbuchberatung und -entwicklung in Post-Konfliktgesellschaften. In den folgenden Jahrzehnten wurde die Expertise des GEI dann in stetig zunehmender Weise auch für andere schulbuchbezogene Themengebiete nachgefragt. Um die immer umfangreicheren Transfer- und Serviceleistungen auf eine dauerhaft stabile Grundlage zu stellen wurde es schließlich notwendig, die Forschung und die Forschungsinfrastruktur des GEI

¹ Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die gemeinsame Förderung der Mitgliedseinrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e. V.

deutlich auszubauen. Unter der seit 2006 am Institut tätigen Direktorin begann daher eine **Neuausrichtung und Umstrukturierung**. Nach einer positiven Evaluierung durch den Wissenschaftsrat im Jahr 2009 wurde das GEI ab 2011 in die gemeinsame Bund-Länder-Förderung aufgenommen. So wie vom Wissenschaftsrat empfohlen, steigerten Bund und Länder die institutionelle Förderung erheblich.

Die verbesserte Ausstattung setzte das GEI überzeugend um in eine quantitative aber auch qualitative Verbesserung seiner **Arbeitsergebnisse**. Auch organisatorisch hat sich das Institut konsequent weiterentwickelt. Mittlerweile verfügt das GEI über fünf Abteilungen, deren Leistungen jeweils als „sehr gut“ bewertet werden. Die Verzahnung von Forschung, Forschungsinfrastrukturen und Wissenstransfer gelingt überzeugend.

Im Rahmen seiner Forschungsarbeiten hat das GEI seit der Evaluierung durch den Wissenschaftsrat neue Methoden der Schulbuchanalyse entwickelt und klassische Fragestellungen der Schulbuchforschung erfolgreich auf neue Bereiche wie die Beziehungen zwischen Schulbüchern und anderen Bildungsmedien ausgeweitet. Wie geplant und vom Wissenschaftsrat unterstützt konnte zudem die schulbuchbezogene Islamforschung gestärkt werden. Noch nicht abschließend gelöst ist die bereits vom Wissenschaftsrat angesprochene Frage, inwieweit die verschiedenen Fachdidaktiken über einzelne Projekte hinaus in den Arbeiten des GEI institutionell verankert werden können. Dies sollte das Institut nun zügig klären.

Das GEI entwickelt und betreibt qualitativ hochwertige Forschungsinfrastrukturen wie die Plattform „GEI-Digital“, auf der urheberrechtsfreie Schulbuchbestände frei verfügbar gemacht werden, und das Portal „Edumeres“, einem virtuellen Netzwerk für die internationale Schulbuchforschung. Zudem betreibt das GEI vier international hoch anerkannten Publikationsreihen. Um die Nutzungszahlen für seine digitalen Dienste wie geplant weiter zu steigern, sollte ein systematisches Monitoring mit Bedarfs-, Nutzungs- und Zielgruppenanalysen aufgebaut werden.

Auf Grundlage seiner Forschungsergebnisse und -infrastrukturen erbringt das GEI stark nachgefragte Transfer- und Beratungsleistungen für Ministerien, wissenschaftliche Einrichtungen sowie Schulbuchverlage. Hervorzuheben sind die traditionsreichen binationalen Schulbuchkommissionen, die für bilaterale Schulbuchrevisionen auch im außereuropäischen Ausland Modellcharakter besitzen.

Das GEI möchte seine Infrastrukturangebote für schulbuchbezogene Datenbestände mit Partnern im Ausland zu einem „*Global Textbook Resource Center*“ (**GLOTREC**) ausbauen. Das Institut legte der Bewertungsgruppe Planungen vor, die die Beantragung von zusätzlichen Mitteln der institutionellen Förderung einschließen. Der Senat schließt sich der Auffassung der Sachverständigen an, dass die Einrichtung eines solchen Zentrums im Grundsatz zu begrüßen ist. Im bisherigen Konzept bleibt aber offen, wie eine breitere Nutzung über das vergleichsweise kleine Gebiet der Schulbuchforschung hinaus erreicht werden kann. Vor allem aber muss die Kooperation mit den ausländischen Partnern über Kontakte zu einzelnen Personen hinaus institutionell abgesichert werden, um dem internationalen Anspruch des Vorhabens gerecht zu werden und eine nachhaltige Wirkung zu erzielen. Der Senat begrüßt die Ankündigung des Instituts, bei der Überarbeitung des Konzepts diese Hinweise zu berücksichtigen (siehe Institutssternungnahme).

Die Ausstattung des GEI mit **Mitteln** der institutionellen Förderung ist zur Erfüllung seiner derzeitigen Aufgaben auskömmlich. Das Institut ist äußerst erfolgreich bei der Einwerbung von Drittmitteln. Der Anteil am Gesamtbudget lag zwischen 2013 und 2015 im Durchschnitt bei ca. 40 %. Das Ziel des GEI, diesen Prozentsatz bei ca. 35 % zu stabilisieren, ist schlüssig. Aufgrund des personellen Wachstums der vergangenen Jahre sind die räumlichen Kapazitäten mittlerweile sehr eingeschränkt. Es wird begrüßt, dass diese Situation durch eine eingeleitete Baumaßnahme entscheidend verbessert wird.

Die Direktorin des GEI wurde zum 1. Oktober 2015 für fünf Jahre zur Direktorin des Deutschen Historischen Instituts in Washington, D.C., ernannt und am GEI beurlaubt. In dieser Zeit leitet der engagierte Stellvertretende Direktor das GEI. Es wird begrüßt, dass die Zahl der leitenden wissenschaftlich arbeitenden Personen unterhalb der Direktion erhöht werden konnte. Dies ging einher mit einer verbesserten **Hochschulkooperation**. Neben der Direktorin haben mittlerweile vier weitere am GEI beschäftigte Personen Professuren inne. Im außeruniversitären Bereich bestehen insbesondere innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft enge Verbindungen. Mit internationalen Partnern arbeitet das GEI vor allem im Rahmen der drei Schulbuchkommissionen zusammen sowie in Projekten, die in Bezug auf das geplante Zentrum GLOTREC durchgeführt werden.

Der **wissenschaftliche Nachwuchs** findet am GEI sehr gute Arbeitsbedingungen vor und wird in angemessener Weise betreut, jedoch sollte die durchschnittliche Promotionsdauer von derzeit ca. fünf Jahren verringert werden. Die deutlich verbesserte Hochschulbindung des GEI sollte zudem zu einer Steigerung der Promotionszahlen führen.

Das GEI integriert in überzeugender Weise die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Schulbuchforschung mit qualitativ hochwertigen Service- und Transferleistungen für die Bildungsforschung, -politik und -praxis. Das Institut leistet mit seinen Arbeiten einen wertvollen Beitrag zur Förderung der internationalen Verständigung. Damit übernimmt das GEI Aufgaben, die in dieser Form nicht an einer Hochschule erfüllt werden können. Eine Eingliederung des GEI in eine Hochschule wird daher nicht empfohlen. Das GEI erfüllt die Anforderungen, die an eine Einrichtung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse zu stellen sind.

2. Zur Stellungnahme des GEI

Der Senat begrüßt, dass das GEI beabsichtigt, die Empfehlungen und Hinweise aus dem Bewertungsbericht bei seiner weiteren Arbeit zu berücksichtigen.

3. Förderempfehlung

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, das GEI als Einrichtung der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur, die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnimmt, auf der Grundlage der Ausführungsvereinbarung WGL weiter zu fördern.

Anlage A: Darstellung

Georg-Eckert-Institut - Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung, Braunschweig (GEI)

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur, Auftrag und Umfeld	A-2
2. Gesamtkonzept und Profil	A-4
3. Teilbereiche des GEI.....	A-11
4. Kooperation und Vernetzung	A-20
5. Personal- und Nachwuchsförderung	A-23
6. Qualitätssicherung	A-24
Anhang:	
Anhang 1: Organigramm.....	A-28
Anhang 2: Publikationen	A-29
Anhang 3: Erträge und Aufwendungen	A-30
Anhang 4: Personalübersicht	A-31

1. Struktur, Auftrag und Umfeld

Entwicklung und Förderung

Das Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung (GEI) wurde 1975 durch das vom niedersächsischen Landtag verabschiedete Gründungsgesetz errichtet. Auf Grundlage einer Stellungnahme des Wissenschaftsrats vom Juli 2009 beschloss die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz im November 2009, das GEI als Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft, die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnimmt, in die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder aufzunehmen. Der Beschluss wurde wirksam zum 1. Januar 2011.

Zuständiges Fachressort des Sitzlandes: Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK)

Zuständiges Fachressort des Bundes: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Auftrag

Das GEI betreibt und ermöglicht schulbuchbezogene Forschung mit einem kulturwissenschaftlich-historischen Schwerpunkt und befördert den nationalen und internationalen wissenschaftlichen Austausch in diesem Feld. Darüber hinaus transferiert es seine Arbeitsergebnisse in die nicht-wissenschaftliche Öffentlichkeit: Das GEI berät Bildungspolitik und -praxis und vermittelt in internationalen Schulbuchangelegenheiten.

Rechtsform, Struktur und Organisation

Den Rahmen der Institutsarbeit regeln das Gründungsgesetz und die Satzung. Das GEI ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Organe sind das Kuratorium und die Direktorin bzw. der Direktor. Das Institut hat außerdem einen Wissenschaftlichen Beirat und einen Nutzerbeirat (siehe Anhang 1 für das Organigramm des GEI).

Das Kuratorium besteht aus zehn stimmberechtigten Mitgliedern. Dies sind zwei Mitglieder, die vom Bund und zwei Mitglieder, die vom Land entsandt werden, die oder der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirates, eine Vertreterin oder ein Vertreter der Hochschule, mit der die Direktorin oder der Direktor gemeinsam berufen wurde, zwei Mitglieder aus dem Bereich der Wissenschaft, eine Praxisvertreterin oder ein Praxisvertreter aus dem Bibliotheksbereich sowie eine Person des öffentlichen Lebens oder der Wirtschaft. Das Kuratorium beschließt u. a. über die Satzung und überwacht die Leitung des Instituts durch die Direktorin bzw. den Direktor.

Der Wissenschaftliche Beirat besteht aus bis zu zwölf Mitgliedern, die auf Vorschlag der Direktorin oder des Direktors vom Kuratorium berufen werden. Als Mitglieder sollen laut Satzung international angesehene, im Berufsleben stehende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler berufen werden, darunter möglichst zwei Personen aus dem Ausland. Dabei sind die Arbeitsschwerpunkte und Forschungsperspektiven des GEI angemessen zu berücksichtigen. Die Amtszeit beträgt vier Jahre, einmalige Wiederberufung ist zulässig. Der Wissenschaftliche Beirat wirkt insbesondere bei der mittelfristigen Arbeits- und Entwicklungsplanung beratend mit.

Dem Nutzerbeirat gehören bis zu zwölf Personen an, die auf Vorschlag der Direktorin oder des Direktors vom Kuratorium berufen werden. Die Amtszeit beträgt vier Jahre, einmalige Wiederberufung ist zulässig. Der Nutzerbeirat hat die Aufgabe, das Institut bei der weiteren Entwicklung der wissenschaftlichen Infrastruktur- und Transferleistungen zu beraten.

Die Direktorin bzw. der Direktor leitet das Institut. Sie oder er ist im Wege eines gemeinsamen Berufungsverfahrens mit einer wissenschaftlichen Hochschule zu bestellen und ist für das wissenschaftliche Programm verantwortlich. Die Leiterin bzw. der Leiter der Verwaltung oder eine von ihr bzw. ihm zu bestimmende Person ist „Beauftragter für den Haushalt“ des Instituts. Die seit 2006 am GEI tätige Direktorin wurde zum 1. Oktober 2015 für fünf Jahre zur Direktorin des Deutschen Historischen Instituts in Washington, D.C., ernannt. In dieser Zeit leitet der bisherige Stellvertretende Direktor das GEI. Für die Position der Stellvertretenden Direktorin konnte im Oktober 2015 eine Privatdozentin gewonnen werden, die zuvor als Lehrstuhlvertretung an der Universität zu Köln tätig war. Der Direktion unmittelbar unterstellt sind eine wissenschaftliche Referentin, eine Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die Koordinatorin für Forschung sowie die wissenschaftlichen Editorinnen und Editoren, die für die Institutspublikationen und Übersetzungen verantwortlich sind. Damit ergeben sich insgesamt 9,1 Vollzeitäquivalente, die nicht einer der Abteilungen zugeordnet werden (vgl. Fußnote zu Anhang 4).

Das GEI gliedert sich in fünf Abteilungen. Die Abteilungen „Forschungsbibliothek“ und „Digitale Informations- und Forschungsinfrastrukturen“ sind vorwiegend auf Forschungsinfrastrukturen ausgerichtet. In den drei Abteilungen „Schulbuch und Gesellschaft“, „Europa. Narrative, Bilder, Räume“ und „Schulbuch als Medium“ sind die überwiegend forschenden Aktivitäten des GEI gebündelt (weiteres zu den Abteilungen des GEI siehe Kapitel 3).

Nationales und internationales Umfeld

Laut GEI gibt es weder in Deutschland noch in einem anderen Land eine Einrichtung mit vergleichbarem Profil. Mit seiner international sammelnden Forschungsbibliothek bildet das GEI das internationale Referenzzentrum für Schulbuchforschung. Dennoch würden sich Teilbereiche und spezifische Schwerpunkte der Arbeit des GEI mit denen anderer Institutionen überschneiden, was produktive Zonen des wissenschaftlichen Austausches eröffne.

Innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft nennt das GEI das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), das Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN), das Leibniz-Institut für Wissensmedien (IWM), das Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft (HI), das Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF) sowie das Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG) als Einrichtungen, die punktuell ähnliche Themengebiete wie das GEI bearbeiten.

An Universitäten haben laut GEI einzelne erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Institute in Deutschland einen wissenschaftlichen Schwerpunkt in der Schulbuch-

forschung. Hervorzuheben sei dabei das Institut für digitales Lernen an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Außerhalb Deutschlands existieren, so das Institut, mehrere nationale pädagogische Institute und andere Institutionen, die sich mit schulbuchbezogener Bildungsmedienforschung beschäftigen und mitunter über Schulbuchsammlungen verfügen. Sie konzentrieren sich laut GEI aber mit ihren Aktivitäten überwiegend auf die jeweiligen nationalen Perspektiven oder spezifische Regionen.

Gesamtstaatliches Interesse und Gründe für die außeruniversitäre Förderung

Das GEI entspricht nach eigener Darstellung in hohem Maße den wissenschaftspolitischen Zielen, auf die das BMBF die Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften in seinem 2014 publizierten Rahmenprogramm orientiert hat. Es leiste einen Beitrag zum Verständnis der gesellschaftlichen Gegenwart in Deutschland, Europa und weltweit, arbeite an der Erschließung und Bewahrung des kulturellen Erbes mit und trage zur Wertschätzung und Verwirklichung von Vielfalt und Zusammenhalt bei. Dabei forsche das Institut nicht nur über andere Länder, sondern arbeite gemeinsam mit deren Institutionen und betreibe somit wissenschaftliches *capacity building*.

Aus Sicht des GEI ermöglicht die Förderung außerhalb einer Hochschule:

- eine systematische und nachhaltige Forschung, die im multidisziplinären Feld der Schulbuchforschung nur an einer außeruniversitären Einrichtung mit verlässlich planbaren Ressourcen und institutionellen Rahmenbedingungen in interdisziplinärer und internationaler Perspektive realisierbar ist;
- die fortlaufende Entwicklung und dauerhafte Bereitstellung spezifischer Forschungsinfrastrukturen für Wissenschaft, Bildungspolitik und Bildungspraxis;
- die Integration von Forschung, Forschungsinfrastrukturen und Wissenstransfer (zirkuläres Modell wissenschaftlicher Wertschöpfung), insbesondere durch die strukturelle Verzahnung von schulbuchbezogener Forschung und Sammlung;
- die Nutzung spezifischer Möglichkeiten der Erwerbung international schwer zu beschaffender Schulbuchbestände aufgrund institutioneller Kooperationen und weit verzweigter Netzwerke, die stabil und langfristig verlässlich sind;
- die Bereitstellung stabiler sozialer Forschungsinfrastrukturen, die unabhängig von wechselnden wissenschaftlichen Schwerpunktsetzungen Vernetzung, Austausch und Nachwuchsförderung auf internationaler Ebene ermöglichen.

2. Gesamtkonzept und Profil

Entwicklung der Einrichtung seit der letzten Evaluierung

Das GEI verfolgt ein „zirkuläres Modell“, in dessen Rahmen Forschung, Forschungsinfrastrukturen und Wissenstransfer aufeinander bezogen werden. So geben Forschungsinfrastrukturen und Angebote im Wissenstransfer Impulse für neue Forschungsprojekte. Im Gegenzug tragen neue Forschungen dazu bei, Forschungsinfrastrukturen und Transferleistungen stetig zu verbessern und auszuweiten.

Nach einer organisatorischen Anpassung im Jahr 2013 verfügt das GEI über **fünf Abteilungen**, die als stabile administrative Einheiten eingerichtet wurden:

- Die Abteilung „Forschungsbibliothek“ ist eine Forschungsinfrastruktur für die internationale Schulbuch- und Bildungsmedienforschung. Mit ihrer internationalen Schulbuch- und Lehrplansammlung, ihren Informationsinfrastrukturen und ihren Beratungsleistungen erfüllt sie eine Kernaufgabe des GEI.
- Die Abteilung „Digitale Informations- und Forschungsinfrastrukturen“ ist für den Aufbau digitaler Forschungs- und Informationsinfrastrukturen und für die Bereitstellung der informationstechnischen Infrastrukturen zuständig. Sie befasst sich außerdem mit Forschungsfragen der *Digital Humanities* und betreut „Edumeres. Das virtuelle Netzwerk für die internationale Schulbuchforschung“.
- Die Abteilung „Schulbuch und Gesellschaft“ untersucht, wie sich gesellschaftlicher Wandel in Produktion und Inhalten von schulbezogenen Bildungsmedien niederschlägt, und welche Rolle letztere in gesellschaftlichen Wandlungsprozessen und Konflikten sowie bei der Konstruktion gesellschaftlicher Diversität spielen.
- Die Abteilung „Europa. Narrative, Bilder, Räume“ befasst sich mit Konstruktionen Europas unter den Gesichtspunkten Historizität, Vergleich und Transnationalität. Außerdem dokumentiert sie Schulbuchquellen auf digitalen mehrsprachigen Plattformen, exploriert Methoden der *Digital Humanities* und koordiniert drei bilaterale Schulbuchkommissionen.
- Die Abteilung „Schulbuch als Medium“ erfasst und erweitert das Theorie- und Methodenspektrum der Schulbuchforschung. Zudem erforscht sie Schulbücher und schulbezogene, zunehmend auch digitale Bildungsmedien in ihren Anwendungskontexten im Unterricht, insbesondere mithilfe ethnographischer, praxeologischer sowie erziehungs- und medienwissenschaftlicher Ansätze.

Die drei letztgenannten Abteilungen betreiben überwiegend Forschung. Um das zirkuläre Modell strukturell abzusichern, realisiert jede dieser drei Abteilungen über die reguläre Zusammenarbeit mit den anderen zwei Abteilungen hinaus mindestens ein Forschungsinfrastruktur- oder Transferprojekt.

Das GEI hat zudem **vier abteilungsübergreifende Arbeitskreise** zu verschiedenen Forschungsfeldern eingerichtet. Ziel ist es, thematische, theoretisch-methodische und soziale Synergieeffekte zu erzielen. Die im Sinne eines *bottom up*-Ansatzes eingerichteten Arbeitskreise verfügen über ein begrenztes eigenes Budget, etwa für Konferenzbesuche und Workshops, und werden von ein oder zwei Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern koordiniert. Die vier Arbeitskreise (AK) sind:

- Der AK „Erinnerungskulturen und Erinnerungspraktiken“ bündelt verschiedene Projekte, die sich mit Schulbüchern und schulischer Praxis als Gegenstand und Spiegel von Erinnerungskulturen befassen und danach fragen, wie in der Unterrichtspraxis Erinnerung konstruiert wird.
- Der AK „Schulbuchforschung in der digitalen Welt“ diskutiert Einsatzmöglichkeiten von Werkzeugen der *Digital Humanities* in der schulbuchbezogenen Bildungsmedi-

enforschung und begleitet Projektentwicklungen aus dem Bereich der digitalen Informationsinfrastrukturen.

- Der AK „Historische Forschung“ gewährleistet den kontinuierlichen Austausch der in verschiedenen Abteilungen des Instituts tätigen Historikerinnen und Historikern über aktuelle Trends der geschichtswissenschaftlichen Forschung sowie deren Anwendungspotential für die historische Bildungsmedienforschung.
- Der AK „Didaktik“ diskutiert für das GEI relevante didaktische Forschungsfragen, führt die didaktischen Kompetenzen im Institut zusammen und übernimmt für die in Projekten zu entwickelnden didaktischen Elemente Beratungsleistungen.

Darüber hinaus existiert ein Forschungsrat, der als internes Gremium die Direktion in Fragen der strategischen Forschungsentwicklung berät. Der Forschungsrat setzt sich aus etablierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des GEI zusammen, die weder der Direktion noch den Abteilungsleitungen angehören. Er wird von der Forschungs koordinatorin organisiert.

Den Rahmen für seine inhaltliche und strukturelle Entwicklung steckte das Institut für die Jahre 2009 bis 2015 mit seinem ersten Mittelfristigen Forschungsprogramm (MFP) ab. Es zielte darauf ab, die traditionellen Tätigkeitsfelder auf dem Gebiet der internationalen Schulbuchrevision und -mediation stärker mit aktuellen und innovativen Forschungsthemen zu Schulbüchern und schulbezogenen Bildungsmedien zu verzahnen.

Das GEI hebt folgende **Entwicklungen seit der letzten Evaluierung** durch den Wissenschaftsrat hervor:

- Das kulturwissenschaftlich-historische Forschungsprofil wurde geschärft, wobei gleichzeitig die Möglichkeiten zum disziplinübergreifenden Forschen genutzt werden, die die Schulbuchforschung bietet und fordert.
- Die historische Perspektive wurde u. a. durch Einrichtung des AK „Historische Forschung“ gestärkt. Jede Abteilung führt mindestens ein historisches Projekt durch.
- Die Etablierung des zirkulären Modells hat dazu beigetragen, die Forschungsinfrastrukturabteilungen enger miteinander und auch mit den überwiegend forschenden Abteilungen zu verbinden.
- Hatte das GEI vor 2007 noch primär den Auftrag, schulbuchbezogene Dienstleistungen anzubieten, wurde seit 2008 auf Empfehlung des Wissenschaftsrates das Ziel verfolgt, eine stabile Forschungsbasis aufzubauen. Dazu wurde die Theoriebasis gestärkt, es wurden neue Methoden der Schulbuchanalyse erarbeitet und die klassischen Fragestellungen der Schulbuchforschung erweitert.
- Ebenfalls auf Empfehlung des Wissenschaftsrates hin wurde die empirische Forschung intensiviert, etwa in Projekten zur Rezeption und Aneignung von Schulbüchern.
- Im Interesse der Profilbildung wurde der Gegenstandsbereich von Sammlung und Forschung um die Unterrichtsfächer Werteerziehung und Religion erweitert. Das GEI befindet sich in einem sowohl intern als auch mit externen Partnern geführten Dis-

kussionsprozess über sinnvolle Strategien zur Ausweitung des Sammlungs- und Forschungsprofils auf digitale Bildungsmedien der am GEI gesammelten Fächer.

- Der AK „Didaktik“ wurde eingerichtet mit dem Ziel, die abteilungsübergreifende Kommunikation zu didaktischen Fragen und die Umsetzung der im Didaktikkonzept formulierten Ziele zu gewährleisten.
- Die Infrastruktur- und Transferangebote wurden systematisch ausgeweitet. Daneben wurden die Digitalisierung ausgewählter Bestände der Forschungsbibliothek, die webbasierte Präsentation von Forschungsergebnissen und Forschungsinfrastrukturleistungen, die Nutzung sozialer Netzwerke für den Wissenstransfer sowie die digitale Veröffentlichung von Institutspublikationen, nach Möglichkeit im Open Access-Format, vorangetrieben.

Arbeitsergebnisse

Forschung

Das GEI hat zwischen 2013 und 2015 insgesamt 301 Veröffentlichungen erarbeitet (siehe Anhang 2). Davon waren 39 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem, 107 Aufsätze in übrigen Zeitschriften, 99 Einzelbeiträge in – teils begutachteten – Sammelwerken, 18 Monographien, 17 Arbeits- und Diskussionspapiere sowie 21 Herausgeber-schaften. Das GEI sieht im *peer review*-Verfahren eine grundlegende Methode zur wissenschaftlichen Qualitätssicherung und empfiehlt seinen Beschäftigten, sich mit ihren Forschungsergebnissen dem nationalen und internationalen Wettbewerb zu stellen.

Publikationsformate am GEI

Das GEI gibt verschiedene eigene Publikationsformate heraus:

- Die referierte internationale und interdisziplinäre Zeitschrift „*Journal of Educational Media, Memory, and Society*“ (JEMMS) erscheint zwei Mal jährlich. Der Großteil der Beiträge ist in englischer Sprache verfasst. Die Zeitschrift wird wie die Schriftenreihen hybrid veröffentlicht, neben der Druck- gibt es eine Onlineausgabe.
- In „Eckert.Die Schriftenreihe“ erscheinen Monographien und Sammelbände zur schulbuchbezogenen Bildungsmedienforschung. Die meisten Bände erscheinen auf Deutsch, einige auch auf Englisch oder Französisch.
- Die Reihe „*Palgrave Studies in Educational Media*“ wurde 2016 eingerichtet, um gezielt in der englischsprachigen Wissenschaftslandschaft präsent zu sein und den kulturwissenschaftlichen Ansatz des Instituts international zu etablieren und auszubauen.
- Die Reihe „Eckert.Expertise“ erscheint seit 2012 mit mindestens einem Band jährlich. Sie wurde ins Leben gerufen, um in einem kleineren Format Forschungsergebnisse aus den hauseigenen Projekten mit besonderer praktischer Relevanz zugänglich zu machen.
- Mit „Edumeres“ hat das GEI ein virtuelles Netzwerk für die internationale Schulbuchforschung aufgebaut, das auch digitale Erst- und Zweitveröffentlichungen im Open Access-Format umfasst. Ergebnisse aus der internationalen schulbuchbezogenen

Bildungsmedienforschung werden im Modul „edu.docs“ in deutscher und englischer Sprache publiziert. „Edu.docs“ umfasst zwei Publikationstypen. „Eckert.Beiträge“ nimmt vor allem qualitativ hochwertige Forschungsergebnisse auf, die ein *peer review*-Verfahren durchlaufen und mit einem zweisprachigen Abstract versehen werden. „Eckert.Dossiers“ umfasst nicht begutachtete Schulbuchanalysen und Konferenzbeiträge, Arbeits- und Diskussionspapiere sowie Zwischenergebnisse der Forschung.

Bei den Publikationsreihen greift das Institut auf *peer review*-Verfahren zurück. Es wurde ein wissenschaftliches Redaktionsteam eingerichtet, das das überwiegend englischsprachige und extern begutachtete „*Journal of Educational Media, Memory, and Society*“ (JEMMS) sowie die drei extern begutachteten Buchreihen und das Online-Publikationsmodul „edu.docs“ betreut. Das GEI hat eine Open Access-Policy verabschiedet.

Forschungsinfrastrukturen

Gemäß seinem gesetzlichen Auftrag bietet das GEI Forschungsinfrastrukturen als wissenschaftliche Dienstleistungen an. Es ermöglicht damit institutsinterne Forschungen und stellt zugleich eine Basis für nationale und internationale schulbuchbezogene Bildungsmedienforschung bereit. Das Institut subsumiert unter Forschungsinfrastrukturen (1) Informationsinfrastrukturen, (2) informationstechnische Infrastrukturen und (3) soziale Forschungsinfrastrukturen.

Zu den (1) Informationsinfrastrukturen am GEI gehören die Sammlungen der Forschungsbibliothek, die digitalen Informationsinfrastrukturen sowie Werkzeuge zur Evaluierung von Methoden der *Digital Humanities*.

Eine (2) informationstechnische Infrastruktur wird durch das Arbeitsfeld „Informationstechnik“ bereitgestellt (vgl. zu beiden Punkten Kapitel 3 Teilbereich 1 und 2).

Als (3) soziale Forschungsinfrastruktur bietet die Bibliothek des GEI internationalen Gästen einen Ort, um sich über die Arbeitsschwerpunkte des Instituts zu informieren und neue Kontakte zu initiieren. Das GEI betreibt vier Stipendienprogramme, in deren Rahmen jährlich etwa 30 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, etablierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Schulbuchautorinnen und -autoren die Gelegenheit gegeben wird, die Bestände der Forschungsbibliothek zu nutzen. Die Aufenthaltsdauer beträgt zwei bis acht Wochen und das GEI stellt Gästewohnungen zur Verfügung. Auch die verschiedenen am GEI durchgeführten wissenschaftlichen Veranstaltungen, die regelmäßigen Austauschformate des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie das Alumni-Netzwerk des GEI stellen Teile der sozialen Forschungsinfrastruktur dar. Zwischen 2013 und 2015 gab es insgesamt 168 Gastaufenthalte am GEI. Dabei kamen 139 Personen aus dem Ausland und 29 aus Deutschland. Neun Aufenthalte dauerten länger als 3 Monate.

Darüber hinaus wurde 2012 das gestiftete „Georg-Arnhold-Programm“ zur Förderung von Forschungen im Themenfeld „Bildung für nachhaltigen Frieden“ etabliert. Dieses gibt dem Institut die Möglichkeit, renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für drei bis sechs Monate in Braunschweig forschen zu lassen. Sie nehmen an einer

einwöchigen internationalen Summer School teil und entwickeln ein Konzept für das internationale Arnhold Symposium.

Wissenschaftliche Beratung

Die Beratungsarbeit des GEI richtet sich vor allem an die Wissenschaft sowie an die Bildungspolitik und -praxis. Zu den Zielgruppen gehören neben universitären und außer-universitären Forschungseinrichtungen auch politische Akteure in Bildungsfragen, Bildungseinrichtungen und Schulbuchverlage. Für diese erarbeitet das GEI Empfehlungen, die sich auf die Themenauswahl, die Darstellungsweisen und die Zielsetzungen von Schulbuchdarstellungen beziehen, aber auch Lehrplanvorgaben von Ministerien betreffen. Die Kultusministerkonferenz und einzelne Kultusministerien, das BMBF sowie das Auswärtige Amt holen Stellungnahmen und Expertisen des Instituts ein.

International berät das GEI Organisationen wie den Europarat, die Vereinten Nationen und ihre Sonderorganisation „*United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization*“.

Zur Zielgruppe der Bildungspraxis zählen neben Bildungseinrichtungen und Multiplikatoren in der außerschulischen Bildung auch Schulbuchverlage.

Wissenschaftliche Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

In den Jahren 2013 bis 2015 fanden am GEI insgesamt 25 Konferenzen, 73 Workshops, 16 Sitzungen und Tagungen der Schulbuchkommissionen sowie 27 Veranstaltungen zum „Deutsch-Polnischen Geschichtsbuch“ statt. Darüber hinaus wird jährlich eine Summer School und ein internationales Symposium, das Wissenschaft und Praxis zusammenführt, organisiert.

Zum Veranstaltungsportfolio des Instituts zählen auch zwei Preise. Seit 2012 vergibt das GEI jährlich im Rahmen der Leipziger Buchmesse den Preis „Schulbuch des Jahres“. Alle zwei Jahre wird zudem der „Georg-Eckert-Forschungspreis“ für exzellente wissenschaftliche Arbeiten vergeben. Seit 2014 gibt es einen gesonderten Nachwuchspreis.

Die übergeordneten Ziele der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bestehen im Wissenstransfer und in der Präsentation des Instituts nach außen. Das Institut hat 2012 die Empfehlung des Wissenschaftsrates aufgenommen und für diesen Bereich eine eigene Stelle eingerichtet. Die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist verantwortlich für die Koordination der Kommunikation mit der Öffentlichkeit, die Pflege und den systematischen Ausbau der Medienkontakte sowie die proaktive Ansprache von relevanten Medien.

Das Magazin „Eckert.Bulletin“ informiert eine breite Öffentlichkeit auf anschauliche Weise über die aktuelle Arbeit des GEI. Seit 2007 erschien das Bulletin zweimal jährlich. Um das GEI international noch sichtbarer zu machen, erscheint es seit 2014 einmal jährlich auf Englisch.

Strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

Das zweite **Mittelfristige Forschungsprogramm (MFP)** für die Jahre 2016-2022, das als neues Rahmenthema „Gesellschaftsentwürfe und Zukunftserwartungen im schulischen Kontext“ formuliert, knüpft an das erste MFP an und bezieht neue inhaltliche Impulse ein. In den Forschungen sollen ab 2016 die drei Konzepte Globalität, Digitalität und Diversität im Mittelpunkt stehen und aus interdisziplinärer Perspektive kritisch reflektiert werden.

Zudem hat das GEI zwei strategische Erweiterungen vorgesehen, mit dem Ziel, seine Position als internationales Referenzzentrum für die Schulbuch- und schulbuchbezogene Bildungsmedienforschung auszubauen und die sich verändernden Erwartungen der Nutzergruppen weiterhin zu erfüllen. Zum einen ist geplant, die Schwerpunkte des GEI um digitale Bildungsmedien zu erweitern. Damit verbunden ist eine entsprechende Ausweitung der Sammlung der Bibliothek. Zum anderen will das GEI seine Forschungsinfrastrukturangebote zu einem „*Global Textbook Resource Center*“ (GLOTREC) ausbauen. Es strebt dabei an, mit internationalen Partnern ein multilingual zugängliches Informationssystem für die bislang dezentralen internationalen schulbuchbezogenen Datenbestände zu entwickeln.

Geplanter Sondertatbestand

Zum Aufbau von GLOTREC sieht das GEI einen Bedarf für zusätzliche Mittel der institutionellen Förderung („Sondertatbestand“). Die jährlichen Gesamtkosten setzen sich folgendermaßen zusammen:

1. Personalkosten in Höhe von ca. 710 T€ pro Jahr für die folgenden elf Stellen:
 - 1 Stelle für die Gesamtprojektkoordination (E14),
 - 2 Informatikerinnen bzw. Informatiker (E13),
 - 1 Juristin bzw. Jurist (E13),
 - 1 Informationswissenschaftlerin bzw. -wissenschaftler (E13),
 - 2 Doktorandinnen bzw. Doktoranden (E13, 75 %),
 - 1 IT-Administratorin bzw. -Administrator (E11),
 - 1 Systembibliothekarin bzw. -bibliothekar (E9),
 - 2 Bibliothekarinnen bzw. Bibliothekare (E9) sowie
 - 1 Wissenschaftliche Mitarbeiterin bzw. Wissenschaftlicher Mitarbeiter (E13, 75 %) für die geisteswissenschaftliche Betreuung.
2. Sachkosten in Höhe von ca. 327 T€ pro Jahr für Arbeiten im Bereich der Digitalisierung, der Softwareentwicklung, dem Lizenzerwerb und der Langzeitarchivierung sowie Informationstechnologiekosten für die beantragten Stellen.

Somit belaufen sich die jährlichen Gesamtkosten für Einrichtung und Betrieb von GLOTREC auf 1,037 M€. Nach Abzug des Eigenanteils von 3 % des Kernhaushaltes des GEI, verbleiben 916 T€, die in den ersten vier Jahren über einen „kleinen Sondertatbe-

stand inhaltlich-strategischer Natur“ und ab dem fünften Jahr im Rahmen des Kernhaushaltes finanziert werden sollen.

Angemessenheit der Ausstattung

Die Gesamterträge des Instituts beliefen sich im Jahr 2015 auf rund 8,2 M€. Sie setzten sich zusammen aus gut 4 M€ institutioneller Förderung von Bund und Ländern (ohne Baumaßnahmen), 3,1 M€ Erträgen aus Zuwendungen für Projektfinanzierungen sowie 1 M€ sonstigen Erträgen. Erträge aus Leistungen spielen am GEI kaum eine Rolle (siehe Anhang 3).

In den Jahren 2013 bis 2015 erhielt das GEI insgesamt gut 7,7 M€ aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung. Wichtigste Drittmittelgeber waren in diesen drei Jahren die Ministerien des Bundes und der Länder mit insgesamt knapp 2,6 M€, die Leibniz-Gemeinschaft mit knapp 2 M€ und die DFG mit gut 1,8 M€. Der Anteil bezogen auf die Summe aus institutioneller Förderung und Erträgen aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung betrug somit jeweils 38 Prozent in den Jahren 2013 und 2014 sowie 43 Prozent im Jahr 2015.

Die räumlichen Kapazitäten sind laut GEI derzeit nicht mehr ausreichend. Das Institut nutzt derzeit drei Liegenschaften in insgesamt vier Gebäuden: das Hauptgebäude „Villa von Bülow“ mit der Bibliothek, das unmittelbar daran angrenzende Nebengebäude, angemietete Büroräume in einer Außenstelle sowie weitere angemietete Räumlichkeiten für längerfristige Aufenthalte von Gästen. Es ist vorgesehen, 2017 mit einer Baumaßnahme zu beginnen. Dabei soll das derzeitige Nebengebäude abgerissen werden und stattdessen ein zweigeschossiger Neubau für die Erweiterung der Bibliothek errichtet werden. Zudem soll eine angrenzende Immobilie erworben und umgebaut werden. Nach Fertigstellung können die angemieteten weiteren Standorte aufgegeben werden.

Die sächliche Ausstattung reicht aus Sicht des GEI aus, um die Aufgaben im gegenwärtigen Umfang zu erfüllen und die Sammlung kontinuierlich auszubauen. Die derzeitige IT-Ausstattung des Instituts ist quantitativ bedarfsgerecht und entspricht modernen Standards geisteswissenschaftlicher Institute.

3. Teilbereiche des GEI

Abteilung „Forschungsbibliothek“

(1 VZÄ Forschung und wiss. Dienstleistungen; 16,26 VZÄ Servicebereiche)

Die Forschungsbibliothek verfügt über eine Sammlung internationaler Schulbücher und Lehrpläne der Fächer Geschichte, Geographie, Politik/Sozialkunde, Werteerziehung und Religion sowie von Fibeln aus verschiedenen Ländern und deutschsprachigen Lesebüchern. Darüber hinaus sammelt die Forschungsbibliothek internationale Fachliteratur zur Schulbuch- und Bildungsmedienforschung. Die Bibliotheksleitung wurde Anfang des Jahres 2012 mit einer Wissenschaftlichen Bibliothekarin besetzt, so wie es der Wissenschaftsrat empfohlen hatte.

Die Abteilung hat zwischen 2013 und 2015 insgesamt 9 Publikationen erarbeitet, davon ein Einzelbeitrag in einem Sammelwerk, ein Aufsatz in einer Zeitschrift mit Begutachtungssystem und sieben Aufsätze in übrigen Zeitschriften. Im gleichen Zeitraum wurden ca. 640 T€ an Drittmitteln eingenommen, die fast ausschließlich von der DFG stammten.

Die Abteilung gliedert sich in die vier Arbeitsfelder „Bestandsentwicklung“, „Bestandserschließung“, „Bestandsnutzung“ und „Digitale Sammlungen“.

Arbeitsfeld „Bestandsentwicklung“

Derzeit umfasst die Forschungsbibliothek rund 253.000 Medieneinheiten, davon 176.500 Schulbücher aus 173 Ländern, darunter 24.000 in Deutschland erschienene Bände vom 17. Jahrhundert bis 1945. Seit der letzten Evaluierung erfolgte eine Erweiterung der Sammlung um die Fächer Werteerziehung/Religion sowie der europäischen Schulbücher.

Darüber hinaus sammelt die Forschungsbibliothek wissenschaftliche Fachliteratur zur Schulbuch- und Curriculumforschung sowie zu Unterricht, Methodik und Didaktik der gesammelten Fächer, zum Bildungswesen, zu vergleichender und historischer Bildungsforschung und zur Lehrerbildung. Seit 2013 werden auch digitale Zeitschriften in größerem Umfang für die Forschenden am GEI bereitgestellt, seit 2014 werden zudem digitale Monographien in größerer Anzahl in das Angebot integriert. Seit 2015 wird der Quellenbestand im Rahmen des von der DFG geförderten „Fachinformationsdienstes (FID) Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung“ auch um außereuropäische Schulbücher erweitert und ausgebaut.

Arbeitsfeld „Bestandserschließung“

Nach abgeschlossener Retrokonversion und -katalogisierung ist inzwischen der gesamte Bibliotheksbestand vollständig im Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV) nachgewiesen. Die Forschungsbibliothek entwickelte zudem auf Grundlage internationaler Standards wie der *International Standard Classification of Education* der UNESCO ein Klassifikationssystem für internationale Schulbücher und Lehrpläne. Im Rahmen der DFG-Förderlinie „Förderung herausragender Forschungsbibliotheken“ wurde 2014 die Retrokatalogisierung außereuropäischer Bestände in nichtlateinischen Alphabeten erfolgreich realisiert.

Die Forschungsbibliothek reichert die Titelaufnahmen im *Online Public Access Catalogue* (OPAC) mit digitalisierten Inhaltsverzeichnissen, Rezensionen und Links zu weiterführenden Informationen bis hin zu digitalen Volltexten an. Eine gemeinsam mit der Abteilung DIFI zu leistende Daueraufgabe ist zudem die Pflege der internationalen Datenbank „edu.data“. Außerdem werden Erschließungsdaten zu jährlich etwa 1.000 Titeln an das „Fachinformationssystem Bildung“ des Fachportals Pädagogik des DIPF geliefert.

Mit Förderung durch die DFG und in Zusammenarbeit mit der Abteilung DIFI entwickelte die Forschungsbibliothek das deutsch-englische Rechercheinstrument „TextbookCat“, auf das 2015 4.700 Mal zugegriffen wurde. Seit 2012 wird über das Portal „Edumeres“ die „Datenbank der Zugelassenen Schulbücher“ (GEI-DZS) angeboten.

Arbeitsfeld „Bestandsnutzung“

Die Bibliothek ist öffentlich zugänglich und der größte Teil der Bestände ist ausleihbar. Die Einbindung in die Fernleihe erfolgt über den GBV. Im Jahr 2015 gab es 82.486 Online-Anfragen an den OPAC und die Bibliothek hatte mehr als 5.000 Besucherinnen und Besucher und angemeldete Benutzerinnen und Benutzer. Die Zahl der Lesesaalausleihen stieg zwischen 2013 und 2015 um etwa 6.500. Die Öffnungszeiten wurden auf 45 Stunden pro Woche erweitert. Jährlich verfasst und aktualisiert die Bibliothek drei thematische Bibliographien und stellt diese in digitaler Form bereit. Seit 2009 führt die Bibliothek alle vier Jahre Befragungen zur Nutzungszufriedenheit durch. An der letzten Befragung nahmen 102 Personen teil, von denen 91 % mit dem Service „sehr zufrieden“ waren.

Arbeitsfeld „Digitale Sammlungen“

Seit 2009 werden urheberrechtsfreie Schulbuchbestände über die Plattform „GEI-Digital“ in digitaler Form frei verfügbar und im Volltext durchsuchbar gemacht. Dabei werden auch Bestände aus anderen Bibliotheken integriert. Das GEI verfolgt damit das Ziel, möglichst alle in deutschen Bibliotheken vorhandenen Lehrwerke vom 17. Jahrhundert bis zum Ende des Nationalsozialismus virtuell zusammenzuführen. Anfang 2016 standen auf „GEI-Digital“ etwa 4.300 Schulbücher mit insgesamt einer Million digitalisierter Seiten zur Verfügung. Die durchschnittliche Anzahl der Downloads von kompletten Werken liegt bei 130 pro Monat.

In der seit 2011 von der DFG geförderten „Curricula Workstation“ werden deutsche und internationale Lehrpläne der gesammelten Fächer zentral nachgewiesen und dauerhaft gesichert. Sie umfasste Ende 2015 über 6.700 Lehrpläne aus 116 verschiedenen Ländern, mehr als die Hälfte der Lehrpläne liegt digital im Volltext vor.

Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

Im Zentrum der zukünftigen Arbeiten der Abteilung „Forschungsbibliothek“ steht (i) die systematische Ergänzung der Sammlung, (ii) die Erweiterung der Digitalen Sammlungen und die Ausweitung der Digitalisierung auf internationale Schulbuch- und Lehrplanbestände, (iii) die Bereitstellung und Archivierung digitaler schulbezogener Bildungsmedien sowie digitaler Fachliteratur, (iv) die Planung und Entwicklung eines Rechercheinstrumentes für internationale Schulbuchsammlungen, (v) Planung und Umsetzung der Vergrößerung der räumlichen Kapazitäten im Rahmen des vorgesehenen Erweiterungsbaus sowie (vi) Vertiefung der Kooperationen innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft. Mit diesen Maßnahmen soll die Bibliothek maßgeblich dazu beitragen, das GEI langfristig zu einem „Global Textbook Resource Center“ weiterzuentwickeln (siehe Kapitel 2).

Abteilung „Digitale Informations- und Forschungsinfrastruktur“ (DIFI)

(9,08 VZÄ Forschung und wiss. Dienstleistungen; 5 VZÄ Servicebereiche)

Ziel der Abteilung ist es, mit neuen Methoden digitale Informationsinfrastrukturen für die Forschung und den Wissenstransfer nutzerorientiert zu entwickeln, bereitzustellen und nachhaltig zu sichern. Mit der Neueinstellung des Abteilungsleiters im Jahr 2015

sollten insbesondere die projektbezogenen Forschungsarbeiten der Abteilung gestärkt werden.

Die Abteilung hat zwischen 2013 und 2015 insgesamt 18 Publikationen erarbeitet, davon eine Monographie, drei Einzelbeiträge in Sammelwerken, zwei Aufsätze in einer Zeitschrift mit Begutachtungssystem, sechs Aufsätze in übrigen Zeitschriften, fünf Arbeits- und Diskussionspapiere sowie eine Herausgeberschaft. Im gleichen Zeitraum wurden ca. 1,1 M€ an Drittmitteln eingenommen, davon 320 T€ von der DFG, 550 T€ von der Leibniz-Gemeinschaft, 114 T€ von Bund und Ländern sowie 50 T€ von der EU.

Die Abteilung gliedert sich in die drei Arbeitsfelder „Informationstechnik“, „Informationendienste“ und „Digital Humanities“.

Arbeitsfeld „Informationstechnik“

Das Arbeitsfeld versteht sich als Dienstleister und stellt die gesamte informationstechnische Infrastruktur sowohl für die Institutsmitglieder als auch für externe Nutzerinnen und Nutzer vor Ort bereit und *hostet* die internetbasierten Forschungsinfrastrukturen. Das Team betreut im Institut zurzeit 16 physikalische und 34 virtuelle Server sowie 170 PC und 35 Notebooks.

Arbeitsfeld „Informationendienste“

In diesem Arbeitsfeld werden digitale Forschungsinfrastrukturen und Transferangebote entwickelt, bereitgestellt und betreut. Im Zentrum der Arbeiten steht das für die internationale Schulbuchforschung entwickelte Informations- und Kommunikationsportal „Edumeres“, das die zentrale Zugangsplattform für die meisten digitalen Angebote des GEI ist und sich an die Wissenschaft sowie an Vertreterinnen und Vertreter der Bildungspraxis, der Bildungspolitik und der breiteren Öffentlichkeit wendet. Das GEI entwickelte in einem DFG-Projekt eine in das Portal integrierte „Virtuelle Forschungsumgebung“. Auf Grundlage der Ergebnisse erfolgte der weitere Ausbau von „Edumeres“ durch die Entwicklung einzelner Module zu Informationen aus der internationalen Bildungsmedienforschung („edu.news“), Schulbuchsystemen („edu.data“), Schulbuchrezensionen („edu.reviews“), digitalen Publikationen („edu.docs“) sowie zur internationalen Vernetzung von Experten („edu.experts“). Der im Jahr 2016 auf der Grundlage verschiedener Nutzerevaluationen erfolgte *Relaunch* des Portals erweitert die Modularisierung. Diese schließt auch die von der Forschungsbibliothek betreuten Angebote wie die Datenbank „GEI-DZS“ und die „Curricula Workstation“ ein. Darüber hinaus wurden Internet-Portale und Websites auch für andere Forschungs- und Transfervorhaben am GEI entwickelt.

Arbeitsfeld „Digital Humanities“

Nachdem das GEI den Aufbau digitaler Forschungsinfrastrukturen vorangetrieben hat, werden diese im Rahmen dieses Arbeitsfeldes verstärkt für Forschungsarbeiten vor allem im Feld der Digitalen Geschichtswissenschaft genutzt. Dies geschieht durch die Aufbereitung der Daten aus digitalen Forschungsinfrastrukturen wie „GEI-Digital“ sowie die Entwicklung und Evaluierung von Methoden und Werkzeugen in Kooperation mit externen Partnern.

Zwei der derzeit drei bearbeiteten Projekte werden gemeinsam mit der Abteilung „Europa. Narrative, Bilder, Räume“ durchgeführt. Zum einen werden auf der Basis von mehr als 5.000 digitalisierten Kinder- und Schulbüchern Methoden des *topic modeling* angewandt und evaluiert. Zum anderen werden Forschungsinfrastrukturen wie die digitalen Editionen „EurViews“ und „WorldViews“ für die *Digital Humanities* nutzbar gemacht. In einem dritten Projekt (CLARIN-D) testet eine am GEI geleitete AG die europäische Forschungsinfrastruktur CLARIN, wirkt als Multiplikator in die *Community*, entwickelt *Use Cases* und gibt *Feedback* an die Entwicklerinnen und Entwickler. Zudem begleitete die AG bis 2016 ein Projekt, das Ressourcen aus „GEI-Digital“ nach CLARIN-D Standards kuratierte.

Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

In den nächsten Jahren beziehen sich die wesentlichen Aufgaben der Abteilung DIFI auf i) die informationstechnische Vorbereitung und Begleitung der geplanten Baumaßnahme, ii) die fortgesetzte Weiterentwicklung des Portals „Edumeres“, iii) die weitere Ausgestaltung und Verstetigung des Arbeitsfeldes „Digital Humanities“ sowie iv) die Mitwirkung an der „Ständigen Kommission für wissenschaftliche Infrastruktureinrichtungen und Forschungsmuseen“ der Leibniz-Gemeinschaft.

Abteilung „Schulbuch und Gesellschaft

(6,75 VZÄ Forschung und wiss. Dienstleistungen; 1,15 VZÄ Promovierende)

Die Abteilung befasst sich mit den Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlichem Wandel und schulbezogenen Bildungsmedien. Mit der 2016 gemeinsam mit der Universität Göttingen durchgeführten Berufung einer Islamwissenschaftlerin als neuer Abteilungsleiterin möchte das GEI die anwendungsorientierte Islamforschung an den Schnittstellen von religiöser Pluralität, Diversität und Migration stärken.

Die Abteilung hat zwischen 2013 und 2015 insgesamt 90 Publikationen erarbeitet, davon sieben Monographien, 29 Einzelbeiträge in Sammelwerken, 14 Aufsätze in einer Zeitschrift mit Begutachtungssystem, 31 Aufsätze in übrigen Zeitschriften, drei Arbeits- und Diskussionspapiere sowie sechs Herausgeberschaften. Im gleichen Zeitraum wurden ca. 1,2 M€ an Drittmitteln eingenommen, davon 500 T€ von der DFG und 580 T€ von Bund und Ländern. Zudem wurden drei Promotionen abgeschlossen.

Die Abteilung bearbeitet die drei Arbeitsfelder „Frieden und Konflikt“, „Religiöser Wandel und gesellschaftliche Diversität“ und „Akteure und Bedingungen der Schulbuchproduktion“.

Arbeitsfeld „Frieden und Konflikt“

Das Arbeitsfeld widmet sich der Darstellung und Erinnerung von Konflikten in schulbezogenen Bildungsmedien und fragt nach deren eskalierender beziehungsweise deeskalierender Rolle. In den vergangenen Jahren wurden Forschungs- und Transferleistungen zu drei Themenfeldern erbracht. Das erste Themenfeld bezieht sich auf die historische Aufarbeitung der Schulbuchrevision und die Bedeutung des gesellschaftlichen und politischen Umfeldes für deren Erfolg. Zweitens wurde in einem DFG-Projekt der diskursive

Wandel (post)kolonialer Repräsentationen im Schulbuchwissen und darauf bezogene Debatten postkolonialer Erinnerungspolitik untersucht. Das dritte Themenfeld befasste sich in mehreren Projekten mit der Rolle von Schulbüchern in Konflikt- und Transformationsgesellschaften.

Arbeitsfeld „Religiöser Wandel und gesellschaftliche Diversität“

Das Arbeitsfeld untersucht, wie Inhalte, Prozesse und Akteure des religiösen Wandels in Bildungsmedien thematisiert werden und wie sich Diskurse über gesellschaftliche Heterogenität und Diversität in aktuellen und historischen Bildungsmedien widerspiegeln. Dazu wurde u. a. ein DFG-Projekt in Kooperation mit der Tel Aviv University (Israel) durchgeführt (2014-2015), der Fortsetzungsantrag für die zweite Förderphase (2015-2018) wurde bewilligt. Die bisher am Institut angesiedelte Gruppe führt seit 2016 ihre Arbeit am *German Historical Institute in Washington, D.C.*, (USA) in Kooperation mit dem GEI fort.

Darüber hinaus wurde eine Analyse zu „Migrationsbedingter Vielfalt im Unterricht“ erstellt, die von 2012 bis 2013 von der Max-Traeger-Stiftung gefördert wurde. Von 2013 bis 2015 hat das GEI für die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration eine Studie zur Darstellung von Migration und Integration in Schulbüchern erarbeitet. Die Studie wurde auf einer Pressekonferenz in Berlin und auf einer öffentlichen Veranstaltung im Bundeskanzleramt vorgestellt.

Das Transferprojekt „Zwischentöne“ generiert digitale Unterrichtsmodule zu islambezogenen Themen und migrationsbedingter Diversität. Bislang wurden 40 online frei zugängliche Module erstellt und 20 Fortbildungen mit Lehrkräften durchgeführt. Die Internetplattform erreicht monatlich über 1.300 Zugriffe. In Kooperation mit der UNESCO entwickelte die Abteilung ein *Toolkit*, in dem theoretische, didaktische, methodische und praktische Hinweise zum Verfassen von Schulbüchern enthalten sind.

Arbeitsfeld „Akteure und Bedingungen der Schulbuchproduktion“

Das Arbeitsfeld untersucht Ökonomien und Technologien der Bildungsmedienproduktion in Perioden gesellschaftlichen Umbruchs und baut auf einem Projekt auf, das sich mit Produktionsprozessen von Schulbüchern der Fächer Geschichte, Wirtschaft und Politik in der Gegenwart beschäftigte. Inhaltlich daran anknüpfend fand im Dezember 2015 eine internationale Tagung am GEI statt. In einem im Programm Pro*Niedersachsen geförderten Forschungsvorhaben wird seit 2016 die Wechselwirkung von Bildungsreformen und Bildungsmedienproduktion im historischen Wandel untersucht.

Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

Die mittelfristige Arbeitsplanung der Abteilung richtet sich auf i) die Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungsdebatten der Friedens- und Konfliktforschung, ii) die Verknüpfung religions- und islamwissenschaftlicher Perspektiven mit Ansätzen der *Diversity Education*; iii) die kulturwissenschaftlich akzentuierte Zusammenführung historischer und sozialwissenschaftlicher Herangehensweisen sowie iv) die Kooperationen im Leibniz-Forschungsverbund „Krisen einer globalisierten Welt“.

Abteilung „Europa. Narrative, Bilder, Räume“

(8,25 VZÄ Forschung und wiss. Dienstleistungen; 5,12 VZÄ Promovierende)

Die Abteilung beschäftigt sich mit sprachlichen Deutungen, raumbezogenen Vorstellungen und bildhaften Repräsentationen von Europa. Außerdem ist sie für die Koordination von drei bilateralen Schulbuchkommissionen (Polen, Tschechien und Israel) zuständig. In diesem Bereich hat die Abteilung Transferangebote und Dienstleistungen für die Wissenschaft und die Politik generiert. Die meisten Forschungsprojekte der Abteilung sind mit Transfer- und Forschungsinfrastrukturleistungen verknüpft, wie etwa die multilingualen digitalen Editionen „EurViews“ und „WorldViews“.

Die Abteilung hat zwischen 2013 und 2015 insgesamt 121 Publikationen erarbeitet, davon fünf Monographien, 46 Einzelbeiträge in Sammelwerken, zehn Aufsätze in einer Zeitschrift mit Begutachtungssystem, 49 Aufsätze in übrigen Zeitschriften, ein Arbeits- und Diskussionspapier sowie zehn Herausgeberschaften. Im gleichen Zeitraum wurden ca. 1,7 M€ an Drittmitteln eingenommen, davon 1,12 M€ von Bund und Ländern, 310 T€ von der Leibniz-Gemeinschaft und 260 T€ von der DFG. Zudem wurde eine Promotion abgeschlossen.

Die Arbeiten sind in die drei Arbeitsfelder „Nation“, „Region“ und „Globale Dimensionen“ gegliedert.

Arbeitsfeld „Nation“

In diesem Arbeitsfeld wurde die im Rahmen der Schulbuchkommissionen akkumulierte Expertise in mehreren Aufsätzen über die Erstellung bi- und transnationaler Unterrichtsmaterialien theoretisch reflektiert. Es wurden Kooperationsprojekte mit georgischen und ungarischen Partnern durchgeführt. Derzeit wird das ERASMUS-Projekt „Human Rights Education in Estonia“ bearbeitet. Die Abteilung wirkte im COST-Projekt „History of Europe“ mit und ist beteiligt an der Erstellung eines *e-Guides* für Lehrerinnen und Lehrer. In Bezug auf die Herausgabe von Unterrichtsmaterialien besteht eine Zusammenarbeit mit der Russischen Akademie der Wissenschaften, die sich derzeit auf die Beratung zu einem „Deutsch-Russischen Geschichtsbuch“ unter der Ägide der deutsch-russischen Historikerkommission erstreckt.

Mit einem vergleichbaren binationalen Zuschnitt wurden in einem von der DFG und der *Agence nationale de la recherche* geförderten Kooperationsprojekt die Vorstellungen von Europa über lange Zeiträume hinweg untersucht. Die erarbeitete Sammlung von Schulbuchquellen und wissenschaftlichen Kommentaren ist in die digitale Edition „EurViews“ eingeflossen. Weitere Projekte in diesem Arbeitsfeld untersuchten, wie sich visuelle, akustische und narrative Gedächtnisse formieren und welche Rolle staatliche Geschichtspolitik, Erinnerungskultur und individuelles Erinnern dabei spielen. Die Abteilung war an dem Leibniz-Verbundprojekt „Visual History“ (2012-2016) beteiligt.

Arbeitsfeld „Region“

Im Rahmen eines von der DFG und dem Polnischen Wissenschaftsministerium von 2010 bis 2015 geförderten Projektes wurde für die Region „Pruzenland“ eine international

vergleichende Analyse von Erinnerungskulturen und Identitätskonstruktionen im Schulbuch für die Länder Deutschland, Polen, Russland und Litauen vorgelegt. Für die Region Oberschlesien wurde in einem durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie die Stiftung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit in Warschau (Polen) von 2014 bis 2016 geförderten Projekt untersucht, inwieweit im polnischen Unterrichtswesen Anzeichen für ein transnationales, aus unterschiedlichen Perspektiven gespeistes Oberschlesien-Bild erkennbar sind und regionale Perspektiven auf Europa zum Ausdruck kommen. In beiden Projekten sind Unterrichtsmodule und mehrsprachige digitale Quellensammlungen erarbeitet worden. Ein drittes Projekt, das sich über den regionalen Zugriff mit räumlichen Ordnungen beschäftigte, wurde im Rahmen des von 2011 bis 2015 vom Herder-Institut in Marburg koordinierten Leibniz-Verbundprojektes „Digitaler Atlas politischer Raumbilder zu Ostmitteleuropa im 20. Jahrhundert“ durchgeführt. Im Juli 2015 wurde zudem die Forschergruppe „Migration und Bildung in Deutschland seit 1945“ eingerichtet, die im Rahmen des Wettbewerbsverfahrens der Leibniz-Gemeinschaft eingeworben wurde.

Arbeitsfeld „Globale Dimensionen“

Das Arbeitsfeld untersucht die Wandelbarkeit von Europavorstellungen anhand von Konstruktionsprozessen einer europäischen Erinnerung und außereuropäischer Perspektiven auf Europa beziehungsweise alternative räumliche Konzepte. Eine DFG-geförderte Dissertation und ein BMBF-gefördertes Projekt setzten sich mit der europäischen Kolonialgeschichte auseinander und verknüpfen dies mit wissens- und erinnerungsgeschichtlichen Fragestellungen. Ergebnisse aus diesen Projekten sind zudem in die digitale Edition „EurViews“ eingegangen. Auf dieser Basis wurde für den Europarat ein Modul für alternative Lehrmaterialien entwickelt. Anhand der Quellen aus publizierten Schulbüchern, die im Projekt „EurViews“ zum Thema Erster Weltkrieg erhoben und übersetzt worden sind, wurde zudem das Projekt „Den Ersten Weltkrieg erzählen“ entwickelt. Für die UNESCO wurde die Studie „The International Status of Education about the Holocaust“ erstellt. Die Untersuchung dieser Thematik wird seit 2016 in einem auf das Wissen von Schülerinnen und Schülern über den Holocaust und Genozid sowie deren Darstellung in europäischen Curricula und Schulbüchern fokussierten Anschlussprojekt vertieft.

Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

In den nächsten Jahren richten sich die Arbeiten der Abteilung auf folgende vier Bereiche: i) Die Potentiale der Schulbuchkommissionen sollen noch gezielter für das Forschungsprofil der Abteilung und zur Netzwerkbildung für das GEI insgesamt genutzt werden. ii) Die multilingualen digitalen Editionen „EurViews“/„WorldViews“ sollen ausgebaut werden. iii) Die vorrangig historisch ausgerichteten Forschungen sollen weiter betrieben werden unter gleichzeitiger Setzung neuer Akzente, wie z. B. im Bereich der Digitalen Geschichtswissenschaften. iv) Das Arbeitsfeld „Region“ soll weiterentwickelt werden, indem für die Schulbuchforschung intensiver als zuvor das Zusammentreffen globaler Prozesse mit regionalen und lokalen Lebenswelten thematisiert wird. v) Die

Abteilung wird sich weiterhin mit Projekten am Leibniz-Forschungsverbund „Historische Authentizität“ beteiligen.

Abteilung „Schulbuch als Medium“

(6,07 VZÄ Forschung und wiss. Dienstleistungen; 4,7 VZÄ Promovierende)

In der Abteilung steht das Schulbuch als materielles, in Wandlungsprozessen und Aneignungspraktiken eingebundenes Medium im Fokus. Mit Blick auf Schulbücher und schulbezogene Bildungsmedien wird in unterschiedlicher Schwerpunktsetzung das Zusammenspiel von Medieninhalten, Medienwandel und Medienaneignung untersucht.

Die Abteilung hat zwischen 2013 und 2015 insgesamt 80 Publikationen erarbeitet, davon sieben Monographien, 25 Einzelbeiträge in Sammelwerken, 15 Aufsätze in einer Zeitschrift mit Begutachtungssystem, 17 Aufsätze in übrigen Zeitschriften, acht Arbeits- und Diskussionspapiere sowie acht Herausgeberschaften. Im gleichen Zeitraum wurden ca. 1,4 M€ an Drittmitteln eingenommen, davon 1,1 M€ von der Leibniz-Gemeinschaft, 120 T€ von der DFG und 70 T€ von Bund und Ländern. Zudem wurde eine Promotion abgeschlossen.

Die Abteilung gliedert sich in die drei Arbeitsfelder „Geschichte, Theorien und Methoden der schulbuchbezogenen Forschung“, „Medienwandel“ und „Medienaneignung“.

Arbeitsfeld „Geschichte, Theorien und Methoden der schulbuchbezogenen Forschung“

Das Forschungsprojekt „Geschichte des Georg-Eckert-Instituts“ rekonstruiert die Entwicklung der internationalen Schulbucharbeit in Deutschland in ihrer Verzahnung von Schulbuchrevision und Schulbuchforschung. Das 2013 begonnene Projekt „Theoretische und methodische Herausforderungen zukünftiger Bildungsmedienforschung“ nutzt medien- und kommunikationswissenschaftliche Konzepte der Rezeptions- und Aneignungsforschung und verortet sich damit im Feld der digitalen Bildungsmedienforschung. Erste Vorträge und Veröffentlichungen zu den medialen Wandlungsprozessen im Bereich schulischer Bildung sind daraus hervorgegangen. Ebenfalls 2013 begann die Arbeit am „Palgrave Handbook of Textbook Studies“, einem zentralen Infrastrukturprojekt der Abteilung. Die Veröffentlichung ist für 2017 vorgesehen.

Darüber hinaus hat die Abteilung mehrere Texte veröffentlicht, die zum einen Trends und Schwerpunkte in der internationalen schulbuchbezogenen Forschung kartieren und zum anderen darstellen, wie diese ein heuristisches Instrument zur Analyse erinnerungskultureller Aushandlungsprozesse schaffen kann.

Arbeitsfeld „Medienwandel“

In zwei Projekten wurde seit 2012 die Einführung von Notebooks an drei Braunschweiger Schulen untersucht. Seit 2015 läuft die diskurswissenschaftliche Untersuchung „Discourse of EdTech“, die die euphorischen und dystopischen Vorstellungen von Bildungsmedien analysiert. Im September 2014 begann ein DFG-gefördertes Projekt, das sich mit den pädagogischen und bildungspolitischen Debatten im Zuge der Einführung des Lehrfilms in der Zwischenkriegszeit beschäftigt.

Seit 2014 ist das GEI Partner im europäischen Konsortialprojekt „Innovative History Education for All“. Gemeinsam mit dem Hauptantragsteller EUROCLIO (Niederlande), dem Webentwickler Webtic (Niederlande), der Mount School York (Großbritannien) und dem Instytut Badan Edukacyjnych (IBE, Polen) werden spezielle Werkzeuge für das historische Lernen entwickelt und auf der Lernplattform „Historiana“ bereitgestellt.

Arbeitsfeld „Medienaneignung“

In einem von der VolkswagenStiftung geförderten Projekt wurden von 2008 bis 2013 mit vergleichendem Blick auf Georgien, Kirgisien und Litauen Deutungen der sozialistischen Vergangenheit in Schulbucherzählungen untersucht. Ein weiteres Projekt hat in international vergleichender Perspektive und in Zusammenarbeit mit „EurViews“ untersucht, wie der Erste Weltkrieg in aktuellen Geschichtsschulbüchern dargestellt wird und wie Lehrende aus verschiedenen nationalen Kontexten dieselben Schulbuchnarrative interpretieren.

Eine Forschungsgruppe analysiert seit 2013 mit vergleichendem Blick auf Deutschland, Schweden und die Schweiz, wie die Erinnerung an den Kalten Krieg in Schulbüchern verhandelt wird. Ebenfalls seit 2013 untersucht eine Nachwuchsgruppe die Verflechtungen von Bildungstechnologien, Medienaneignung und Erinnerungspraktiken in konkreten Unterrichtssituationen. Ein von 2013 bis 2016 von Pro*Niedersachsen gefördertes und gemeinsam mit der Universität Göttingen durchgeführtes Projekt analysiert die Kapitel zur EU in deutschen Schulbüchern und erforscht, wie niedersächsische Lehrende und Lernende diese Kapitel nutzen und bewerten. Daraus sollen Empfehlungen resultieren, die die Qualität der EU-Vermittlung im Unterricht verbessern und den Nutzen der Bücher für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler erhöhen sollen.

Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

Die Arbeitsschwerpunkte der Abteilung in den kommenden Jahren liegen auf folgenden vier Aspekten: i) Die Abteilung soll dazu beitragen, die kultur- und medienwissenschaftlichen Perspektiven auf schulbezogene Bildungsmedien zu stärken, unter anderem durch praxis- und erinnerungstheoretische Forschung. ii) Zudem soll die Erforschung des Medienwandels und der Medienaneignung in schulischen Kontexten weiter entwickelt werden, mit einem Schwerpunkt auf international vergleichenden und transnationalen Ansätzen. iii) Es sollen digitale Bildungsmedien erforscht und das Forschungsfeld zur *critical study of educational technology* mitgestaltet werden. iv) Schließlich wird die Kooperation in den Leibniz-Forschungsverbänden „Historische Authentizität“ und „Bildungspotenziale“ fortgesetzt.

4. Kooperation und Vernetzung

Institutionelle Kooperationen mit Hochschulen

Mit der TU Braunschweig besteht ein zeitlich unbefristeter Kooperationsvertrag, der unter anderem Bestimmungen über gemeinsame Berufungen, über Lehre und Nachwuchsarbeit enthält. Die derzeit beurlaubte Direktorin ist seit Beginn ihrer Tätigkeit am GEI im Jahr 2006 gemeinsam berufene Professorin für Neuere/Neueste Geschichte (W3)

an der TU. Der seit 2006 am GEI tätige Stellvertretende Direktor und derzeitige Direktor wurde 2011 Professor für Historische und Vergleichende Bildungsforschung (W3) an der TU.

Darüber hinaus sind drei der fünf Abteilungsleitungen des GEI mit Hochschulprofessorinnen bzw. -professoren besetzt:

- Mit der Georg-August-Universität Göttingen wurden 2016 zwei gemeinsame W2-Berufungsverfahren abgeschlossen. Die Leiterin der Abteilung „Schulbuch und Gesellschaft“ ist Professorin für Arabistik/Islamwissenschaft mit Schwerpunkt Bildung und Wissenskulturen und die Leiterin der Abteilung „Schulbuch als Medium“ ist Professorin für Medienforschung mit dem Schwerpunkt Bildungsmedien. Bereits 2011 wurde eine Rahmenvereinbarung mit der Universität geschlossen, um in Forschung und Lehre zu kooperieren.
- Der seit 2015 am GEI tätige Leiter der Abteilung DIFI ist seit 2012 Professor (W2) für Informationswissenschaften an der Fachhochschule Potsdam.

Zudem ist geplant, mit der Hochschule Hannover eine Rahmenvereinbarung abzuschließen mit dem Ziel, eine weitere gemeinsame Berufung im Jahr 2017 durchzuführen.

Über die gemeinsamen Berufungen hinaus existieren institutionelle Kooperationen mit dem Institut für Informationswissenschaft und Sprachtechnologie der Stiftung Universität Hildesheim (seit 2008), der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg (seit 2014) und dem Zentrum für Religionspädagogische Bildungsforschung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (seit 2015).

Beschäftigte des GEI führten zwischen 2013 und 2015 insgesamt 79 Lehrveranstaltungen durch, unter anderem an der TU Braunschweig, an den Universitäten Göttingen, Hildesheim, Hannover, Leipzig, Bonn und an der Fern-Universität Hagen.

Institutionelle Kooperationen mit anderen Einrichtungen im Inland

Das GEI ist auf verschiedenen Wegen mit Instituten der Leibniz-Gemeinschaft verbunden. Hervorzuheben ist der Forschungsverbund „Historische Authentizität“, den das GEI mit anderen historisch arbeitenden Instituten konzipiert und beantragt hat und in dem der derzeitige Direktor einer der vier stellvertretenden Sprecher ist. Von Bedeutung sind ferner drei weitere Leibniz-Forschungsverbände, in denen das Institut Mitglied ist, jedoch keine führende Rolle spielt.

Das GEI hat in den Jahren 2014 und 2015 das aus dem Impulsfonds des Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft finanzierte Projekt „Forschungsinfrastrukturen und Wissenstransfer in der Leibniz-Gemeinschaft – Best Practice Modelle und Strategien“ koordiniert, an dem sieben weitere Leibniz-Institute beteiligt waren. Weitere Zusammenarbeiten bestanden außerdem in zwei abgeschlossenen Verbundprojekten, die 2011 und 2012 in der Förderlinie „Vernetzung“ des Leibniz-Wettbewerbs eingeworben wurden: „Visual History. Institutionen und Medien des Bildgedächtnisses“ und „Digitaler Atlas politischer Raumbilder zu Ostmitteleuropa im 20. Jahrhundert“.

In einzelnen Projekten kooperiert das GEI außerdem mit dem Deutschen Institut für Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt/Main, dem Herder-Institut (HI) in Marburg,

dem Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG) in Mainz und dem Institut für Zeitgeschichte (IfZ) in München/Berlin. Mit dem Forschungsdatenzentrum Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin plant das GEI derzeit einen Leibniz-Kompetenzverbund für den digitalen Wandel in den historischen Wissenschaften.

Im Rahmen des DFG-geförderten und vom GEI mit konzipierten „FID Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung“ wird neben dem DIPF mit den Universitätsbibliotheken der Universität Erlangen-Nürnberg und der Humboldt-Universität zu Berlin zusammengearbeitet.

Für die im Rahmen von „GEI-Digital“ notwendigen Speicher- und Backup-Systeme kooperiert die Forschungsbibliothek mit dem Gauß-IT-Zentrum der TU Braunschweig. Andere Bibliotheken, darunter die Bayerische Staatsbibliothek und die Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, stellen ihre Schulbuch- und Schulbuchdatenbestände zur Integration in die Plattform zur Verfügung. Zudem existiert eine Kooperationsvereinbarung mit der Deutschen Digitalen Bibliothek, die seit 2013 um digitalisierte historische Schulbücher des GEI erweitert wird.

Kooperationen mit Einrichtungen im Ausland

Im Ausland besteht mit dem *Centro de Investigación MANES* in Spanien seit 2012 eine Vereinbarung über den Datenaustausch. Jüngster Kooperationspartner ist seit 2015 das CINVESTAV in Mexiko, mit dem ein Wissenschaftlerinnen- und Wissenschaftleraus-tausch sowie die Durchführung eines gemeinsamen Projektes vereinbart wurden. Weitere institutionelle Kooperationsbeziehungen mit Hochschulen im Ausland basieren überwiegend auf spezifischen Forschungs- oder Transferprojekten. Dies bezieht sich etwa auf die *Umeå University* (Schweden), die *Académie de Montpellier* (Frankreich), die *Universitatea Pedagogică de Stat „ION CREANGĂ“* in Chişinău (Moldawien) oder die Universität Wien (Österreich).

Für die Bestandsentwicklung der Bibliothek bestehen Kooperationsvereinbarungen mit dem *Research Institute for Textbooks and Educational Media* (RITEM) in Vietnam und der *National Library of China* über den Austausch von Schulbüchern und Forschungsliteratur.

Weitere Partner im Ausland, mit denen eine Kooperation vertraglich vereinbart oder langjährig etabliert ist, sind die *Northeast Asian History Foundation in Seoul* (Südkorea), das *European Network Remembrance and Solidarity* (Polen), die Russische Akademie der Wissenschaften, die *National Academy for Educational Research* in Taipeh (Taiwan), die *Europeana Foundation* (Niederlande) und das *International Bureau of Education* in Genf (Schweiz).

Weitere Kooperationen und Netzwerke

Das GEI ist Partner in zwei Forschungsnetzwerken der umgebenden Wissenschaftsregion, der ForschungRegion Braunschweig e. V. und dem Göttingen Campus. Es ist zudem Mitglied in internationalen Netzwerken der Schulbuch- und Bildungsmedienforschung, dazu gehören die Internationale Gesellschaft für historische und systematische Schul-

buch- und Bildungsmedienforschung, die *International Association for Research on Textbooks and Educational Media* und die *International Society For History Didactics*.

Das GEI wirkte an verschiedenen EU-geförderten Kooperationsprojekten mit. Seit Anfang 2013 ist das GEI Mitglied des COST-Netzwerkes „Sozialpsychologische Dynamiken von historischen Repräsentationen“, das über drei Jahre läuft. Von 2008 bis 2011 war das Institut am Aufbau der Online-Lehrplattform „Historiana“ beteiligt, die das Lernen und Lehren übergreifender Themen der europäischen Geschichte ermöglicht. Gegenwärtig ist es Partner in dem Projekt „Innovative History Education for All“, in dem spezielle Tools für historisches Lernen für „Historiana“ bereitgestellt werden. Von 2010 bis 2013 war das GEI zudem Kooperationspartner in einem EU-Projekt, in dem die Strukturen und Standards der Ausbildung von Lehrkräften europaweit verglichen wurden.

Die *European Association of History Educators* (EUROCLIO) ist seit vielen Jahren Kooperationspartner des GEI in verschiedenen Projekten, insbesondere in Südost- und Osteuropa. Der Verband ist auch im Nutzerbeirat des GEI vertreten.

Zwischen 2013 und 2015 gab es 94 Gastaufenthalte von Beschäftigten des GEI an anderen Einrichtungen. Davon waren 70 im Ausland und 24 in Deutschland. Zwei Aufenthalte dauerten länger als 3 Monate.

5. Personal- und Nachwuchsförderung

Personalentwicklung und -struktur

Zum 31. Dezember 2015 waren insgesamt 96 Personen (ohne Hilfskräfte, Stipendiaten und Auszubildende) am GEI beschäftigt. Davon waren 63 Personen im Bereich Forschung und Wissenschaftliche Dienstleistungen tätig, darunter 18 Doktorandinnen und Doktoranden. 24 Personen waren im Servicebereich (u. a. Stabsstellen, Bibliothek, IT) und neun in der Administration tätig (siehe Anhang 4).

Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Zum 31. Dezember 2015 waren von den 63 Personen im Bereich Forschung und Wissenschaftliche Dienstleistungen 32 Frauen (51 %). Zählt man die beurlaubte Direktorin hinzu, sind von acht wissenschaftlichen Leitungspositionen fünf mit Frauen besetzt. Auf den übrigen Hierarchieebenen werden jeweils mehr Frauen als Männer beschäftigt, mit Ausnahme der 18 Promovierenden, unter denen 8 Frauen sind.

Auf Basis der „Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die Gleichstellung von Frauen und Männern“ und der „Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards“ der DFG von 2008 gibt es seit 2012 am GEI einen Gleichstellungsplan. Die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreterinnen bzw. Stellvertreter sind in allen Phasen von Stellenbesetzungsverfahren beteiligt. 2015 hat das Institut verbindliche Regeln für den Gebrauch einer geschlechtergerechten Sprache eingeführt.

Zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurden flexible Arbeitszeiten und Präsenzregelungen entwickelt. Es werden Home-Office-Tage und Freiräume für

Schreibphasen ermöglicht. Die Vorgaben der verschiedenen Zertifizierungsagenturen (Total E-Quality, Audit „Beruf und Familie“) nutzt das Institut bereits für eigene Maßnahmen und für die Planungen eines Audits zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Zwischen 2013 und 2015 wurden sechs Promotionen am GEI abgeschlossen. Davon wurde eine Promotion einer nicht am GEI beschäftigten Person betreut. Die durchschnittliche Dauer der bislang am Institut abgeschlossenen Promotionen beträgt circa fünf Jahre.

Zum 31. Dezember 2015 arbeiteten am GEI 18 Promovierende. Das Institut verfügt über eine Promotionsstelle, die weiteren Promovierenden werden über Drittmittel finanziert. Doktorandinnen und Doktoranden werden überwiegend mit einem Stellenanteil von 65 Prozent angestellt.

Seit 2008 verfügt das Institut über ein Nachwuchskonzept, das eine institutionalisierte Betreuung und Förderung des Nachwuchses sicherstellt, unter anderem durch individuelle Promotionsvereinbarungen.

Zum 31. Dezember 2015 arbeiteten sechs Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftler an ihrer Habilitation. Zudem haben drei Wissenschaftlerinnen am Leibniz-Mentoring-Programm teilgenommen bzw. nehmen teil.

Berufliche Qualifizierung der nicht-wissenschaftlich Beschäftigten

Seit 2010 ist das GEI eine anerkannte Ausbildungseinrichtung. Seitdem wurden die Ausbildungen für einen Informatiker in der Fachrichtung Systemintegration und für eine Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste der Fachrichtung Bibliothek abgeschlossen. Die zwei Ausbildungsplätze wurden erneut besetzt. Zusätzlich wurde eine Auszubildende im Bereich Buchbinderei für Einzel- und Sonderanfertigung sowie eine Verwaltungsfachangestellte der Fachrichtung Landesverwaltung eingestellt, so dass 2015 vier Auszubildende am GEI tätig waren.

6. Qualitätssicherung

Internes Qualitätsmanagement

Das GEI verfügt über verschiedene Instrumente der Qualitätssicherung. Es wurde ein „Qualitätsteam“ gebildet, das sich aus Vertreterinnen und Vertretern aller Abteilungen, der Verwaltung, der Referentin der Direktion sowie der Ombudsperson und der Gleichstellungsbeauftragten zusammensetzt. Es arbeitet an der Identifikation von Optimierungspotentialen für Prozessabläufe und entwickelt Vorschläge für Maßnahmen in der Geschäftsverteilung, im Dokumentationswesen, in der Personalplanung und im Konfliktmanagement.

Zudem existiert mit verschiedenen Gesprächsrunden, die Planungs-, Arbeits- und Entscheidungsprozesse und einen transparenten Informationsfluss auf allen Ebenen des Instituts gewährleisten, eine in den letzten Jahren eingeführte Governance-Struktur.

- Wöchentlich findet die Leitungsrunde statt, in der sich die Direktion, die Forschungs Koordinatorin, die wissenschaftliche Referentin, die Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und die Verantwortliche für Veranstaltungsorganisation abstimmen. Hier werden aktuelle Belange und strategisch-konzeptionelle Vorüberlegungen diskutiert, bevor diese in das Leitungsgremium eingebracht werden.
- Das Leitungsgremium tagt drei Mal im Monat. Es diskutiert zentrale Aspekte der Institutsarbeit und die Ausrichtung der Forschungsstrategie. Neben der Direktion und den Beschäftigten auf Stabsstellen nehmen die Leitungen der fünf Abteilungen und der Verwaltung daran teil.
- Mehrtägige Klausurtagungen finden mindestens zwei Mal jährlich statt. Das Leitungsgremium wird dabei um die stellvertretenden Abteilungsleitungen ergänzt. Die Klausuren dienen der Erörterung strategischer Entscheidungen und der Diskussion abteilungsübergreifender Fragen.
- In der monatlichen Großen Runde erhalten die Beschäftigten die Möglichkeit, ihre Forschungsarbeiten der gesamten und somit auch der nicht-wissenschaftlichen Belegschaft zu präsentieren. Außerdem gibt die Direktion Informationen von allgemeinem Interesse an die Beschäftigten weiter.
- Weitere regelmäßige Treffen finden auf der Ebene der einzelnen Abteilungen und Projekte statt. Die Abteilungs- und Projektleiterinnen bzw. -leiter geben dabei auch Informationen aus den genannten Gesprächsforen weiter. Die Direktion trifft sich außerdem regelmäßig mit der Verwaltungsleitung, dem Personalrat, der Gleichstellungsbeauftragten und den Sprecherinnen und Sprechern des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Das auf Kosten- und Leistungsrechnungen basierende Programmbudget und die darin vereinbarten Leistungsplanzahlen sowie die halbjährliche Erfassung der Leistungsindikatoren sind weitere Instrumente der Qualitätssicherung. Neben den Programmbudgets sind das Mittelfristige Forschungsprogramm und die zweijährig erstellten Arbeitspläne entscheidend für die Steuerung der Arbeit des Instituts.

Das Institut hat „Ethische Leitlinien, Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und Verfahren zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten“ etabliert und eine Ombudsperson gewählt.

Auch die jährlich stattfindenden Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche dienen der Steuerung und Organisationsentwicklung des Instituts.

Qualitätsmanagement durch Wissenschaftlichen Beirat und Nutzerbeirat

Der Wissenschaftliche Beirat tagt mindestens einmal jährlich und berichtet dem Kuratorium. Zwischen 2013 und 2015 fanden insgesamt vier Sitzungen statt. Zudem wurde 2014 das für Leibniz-Einrichtungen übliche Audit durchgeführt.

Der Nutzerbeirat berichtet dem Kuratorium mindestens einmal jährlich. Zwischen 2013 und 2015 fanden insgesamt zwei Sitzungen statt.

Umsetzung der Empfehlungen der letzten externen Evaluierung

Nach Einschätzung des Wissenschaftlichen Beirats im Audit-Bericht von 2014 hat das Institut die sieben zentralen Empfehlungen der letzten Evaluierung (vgl. Stellungnahme des Wissenschaftsrats vom 9. Juli 2009, im Folgenden kursiv) umgesetzt. Die Einrichtung führt dazu Folgendes aus:

- 1. Das GEI sollte seine Anstrengungen zur inhaltlichen Profilbildung in Abstimmung mit den Einrichtungen der Sektion A „Geisteswissenschaften und Bildungsforschung“ der WGL, vor allem dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), konsequent vorantreiben und die Kohärenz des Forschungsprogramms weiter stärken. Hierbei sollten Bezüge zu allen drei Referenzdisziplinen beachtet werden. Die inhaltliche Breite im GEI sollte insbesondere um Methodenkompetenzen erweitert werden, die für eine erfolgreiche Bearbeitung der neu in das Programm aufgenommenen Themen notwendig sind.*

Nach Darstellung des GEI wurde das kulturwissenschaftlich-historische Profil in Abstimmung mit anderen Leibniz-Einrichtungen geschärft. Das Institut ist in der Leibniz-Gemeinschaft ein gesuchter Kooperationspartner. Mit dem DIPF arbeitet das GEI in verschiedenen Einzel-, aber auch Leibniz-Verbundprojekten zusammen.

Aufgrund der historisch gewachsenen Sammlungsschwerpunkte der Forschungsbibliothek war das GEI in seiner Forschung viele Jahre auf die Unterrichtsfächer Geschichte, Geographie und Sozialkunde/Politik ausgerichtet. Die Bezüge zu diesen drei Referenzdisziplinen werden durch entsprechende personelle Besetzungen, Struktureinheiten, Forschungsprojekte und die Sammlungsausrichtung weiterhin gewährleistet. Darüber hinaus hat das GEI einerseits seine disziplinären Bezüge erweitert (u. a. Medienwissenschaft, Ethnologie, Religionswissenschaft, Erziehungswissenschaft, Historische Bildungsforschung) und andererseits die interdisziplinäre Zusammenarbeit vorangetrieben. Zudem hatte der Wissenschaftsrat angeregt, eine anwendungsorientierte Islamforschung aufzubauen. Im April 2016 wurde die Leitung der Abteilung „Schulbuch und Gesellschaft“ im Rahmen eines gemeinsamen Berufungsverfahrens mit der Georg-August-Universität Göttingen mit einer Professorin für Arabistik/Islamwissenschaft (W2) besetzt.

Das GEI verfügt heute für alle seine Schwerpunkte über angemessene Methodenkompetenzen. Gestärkt wurden sie u. a. durch die Reorganisation der ehemaligen Abteilung „Geschichte, Theorien und Methoden der Schulbuchforschung“ und ihre Neuausrichtung auf „Schulbuch als Medium“, zweitens durch die Schaffung der W2-Professur für Medienforschung mit dem auch für die Didaktik bedeutsamen Schwerpunkt in der Rezeptions- und Aneignungsforschung sowie drittens durch die Erarbeitung des „Palgrave Handbook for Textbook Studies“ und regelmäßige interne Workshops für den Erwerb von Methodenkompetenzen.

- 2. Die Unabhängigkeit der Institutsleitung bei der Entwicklung seines Forschungsprogramms sollte in der Satzung verankert werden.*

Diese Unabhängigkeit ist in der Neufassung der Satzung mit Datum vom 6. Februar 2014 unter Paragraph 6, Absatz 4 festgeschrieben: „Die Direktorin oder der Direktor ist für

das wissenschaftliche Programm verantwortlich und legt im Benehmen mit dem Wissenschaftlichen Beirat das Forschungs- und Arbeitsprogramm vor.“

3. Bei künftigen Stellenbesetzungen ist darauf zu achten, dass die (Schul-) Pädagogik und alle drei Fachdidaktiken angemessen im Institut vertreten sind.

Das Institut ist in einem didaktischen Arbeits- und Denkbereich entstanden, für den sein Namensgeber steht und an den frühere Direktorinnen und Direktoren anknüpfen konnten. Mit seinem Didaktikkonzept nimmt das GEI diese Tradition auf, berücksichtigt aber zugleich die disziplinäre Ausweitung der Forschungen am Institut. Die Einstellung entsprechend qualifizierten Personals, die Einrichtung des Arbeitskreises „Didaktik“, die Kooperation mit Didaktiklehrstühlen an Universitäten und die Besetzung des Wissenschaftlichen Beirats mit ausgewiesenen Expertinnen und Experten sind zentrale Maßnahmen, um dieses Konzept nachhaltig zu realisieren.

4. Die Leitung der Forschungsbibliothek im GEI sollte zukünftig mit einer einschlägig qualifizierten Wissenschaftlerin beziehungsweise einem einschlägig qualifizierten Wissenschaftler besetzt werden.

Mit der im März 2012 erfolgten Besetzung der wissenschaftlichen Bibliotheksleitung kommt das GEI dieser Empfehlung nach.

5. Die personelle und finanzielle Grundausrüstung des GEI muss verbessert werden, damit das Institut seine Aufgaben angemessen erfüllen kann.

Die personelle und finanzielle Grundausrüstung konnte seit 2008 erheblich verbessert werden, indem der Kernhaushalt durch Sondertatbestände aufgestockt wurde. Das Institut hat die Haushaltsflexibilität genutzt und neue Stellen aus eigenen Mitteln geschaffen. Die gemeinsamen Berufungen mit Partneruniversitäten waren ein weiteres Element, um diese Empfehlung umzusetzen. Das personalstrategische Ziel besteht darin, die personelle Grundausrüstung der Abteilungen abzusichern und eine nachhaltige Nachwuchsförderung institutionell zu garantieren. Um die räumliche Situation zu verbessern, wird 2017 mit einer umfangreichen Baumaßnahme begonnen.

6. Um dem Institut einen größeren Handlungsspielraum und mehr Flexibilität im Rahmen der Weiterentwicklung zu ermöglichen, sollte das GEI künftig über einen Globalhaushalt verfügen können.

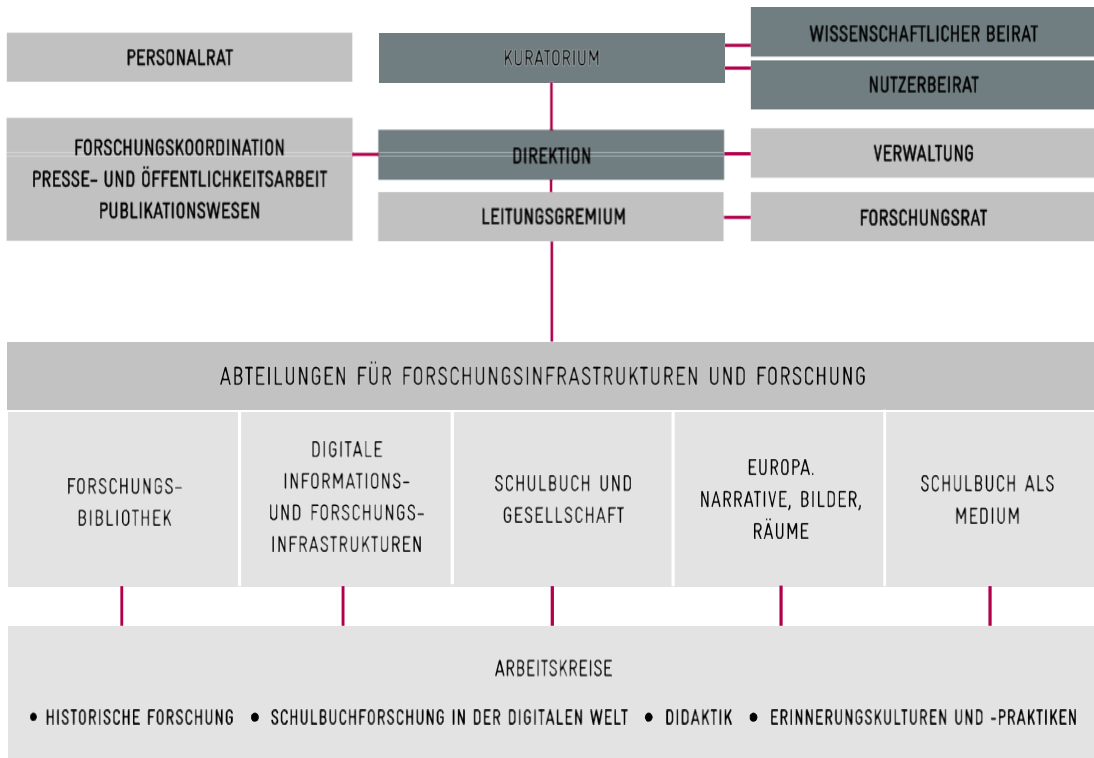
Das GEI verfügt über flexible Möglichkeiten der Mittelbewirtschaftung, die den Beschlüssen von Bund und Ländern zur Leibniz-Gemeinschaft entsprechen.

7. Für die wissenschaftliche Begleitung und Qualitätssicherung sollten künftig die relevanten Referenzdisziplinen im Wissenschaftlichen Ausschuss repräsentiert sein.

Das seit der Gesetzesänderung 2013 „Wissenschaftlicher Beirat“ genannte Gremium ist den Empfehlungen des Wissenschaftsrats entsprechend aufgestellt, das heißt die traditionellen Referenzdisziplinen (Geschichtswissenschaft, Politikwissenschaft, Geographie) sind in ihm vertreten. Auch die korrespondierenden Fachdidaktiken sind berücksichtigt. Zudem wurde der Ausweitung der disziplinären Bezüge auf die Erziehungswissenschaften und die Historische Bildungsforschung auch in der Besetzung des Wissenschaftlichen Beirats Rechnung getragen.

Anhang 1

Organigramm



Anhang 2

Publikationen des GEI

	Zeitraum		
	2013	2014	2015
Veröffentlichungen insgesamt	85	117	99
Monografien	3	5	10
Einzelbeiträge in Sammelwerken	30	36	33
Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem	10	13	16
Aufsätze in übrigen Zeitschriften	33	43	31
Arbeits- und Diskussionspapiere	3	11	3
Herausgeberschaft (Sammelwerke)	6	9	6

Anhang 3

Erträge und Aufwendungen

Erträge		2013			2014			2015		
		T€	%	%	T€	%	%	T€	%	%
Erträge insgesamt (Summe I, II. und III.; ohne DFG-Abgabe)		6687,5			6958,7			8164,8		
I. Erträge (Summe I.1., I.2. und I.3.)		5953,4	100		6355,9	100		7109,9	100	
1.	<u>INSTITUTIONELLE FÖRDERUNG (AUßER BAUMAßNAMEN UND GRUNDSTÜCKSERWERB)</u>	3697,6	62		3950,6	62		4040,7	57	
1.1	Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb) durch Bund und Länder nach AV-WGL	3697,6			3950,6			4040,7		
1.2	Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb), soweit nicht nach AV-WGL	-			-			-		
2.	<u>ERTRÄGE AUS ZUWENDUNGEN ZUR PROJEKTFINANZIERUNG</u>	2255,5 ¹¹	38	100	2404,9 ¹¹	38	100	3069,1 ¹¹	43	100
2.1	DFG	438,6		19	658,1		28	736,3		24
2.2	Leibniz-Gemeinschaft (Wettbewerbsverfahren)	328,9		15	610,3		25	1025,5		33
2.3	Bund, Länder	930,4		41	773,1		32	895,8		29
2.4	EU	-		-	1,7		0	60		2
2.5	Wirtschaft	-		-	-		-	-		-
2.6	Stiftungen	442,7		20	322,8		13	298,7		10
2.7	andere Förderer	114,9		5	38,9		2	52,8		2
3.	<u>ERTRÄGE AUS LEISTUNGEN</u>	0,3	-		0,4	-		0,1	-	
3.1	Erträge aus Auftragsarbeiten	-			-			-		
3.2	Erträge aus Publikationen	0,3			0,4			0,1		
3.3	Erträge aus der Verwertung geistigen Eigentums, für das die Einrichtung ein gewerbliches Schutzrecht hält (Patente, Gebrauchsmuster etc.)	-			-			-		
3.4	Erträge aus der Verwertung geistigen Eigentums ohne gewerbliches Schutzrecht	-			-			-		
II. Sonstige Erträge (z. B. Mitgliedsbeiträge, Spenden, Mieten, Rücklage-Entnahmen)		728,1			569			964,3		
III. Erträge für Baumaßnahmen (institutionelle Förderung Bund und Länder, EU-Strukturfonds etc.)		6			33,8			90,6		
Aufwendungen		T€		T€		T€				
Aufwendungen (ohne DFG-Abgabe)		6318,2		6966,7		7828				
1.	Personal	4146,2		4654,9		4965,6				
2.	Materialaufwand	2086,3		1922,9		2398,6				
2.1	davon: Anmeldung gewerblicher Schutzrechte (Patente, Gebrauchsmuster etc.)	-		-		-				
3.	Geräteinvestitionen	64,6		68,7		71,5				
4.	Baumaßnahmen, Grundstückserwerb	6		33,8		90,6				
5.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	15,1		286,4		301,7				
6.	Sonstiges	-		-		-				
DFG-Abgabe (soweit sie für die Einrichtung gezahlt wurde – 2,5% der Erträge aus der institutionellen Förderung)		91,4		98,6		100,8				
SAW-Abgabe (prozentuale Abgabe der Zuwendung des Kernhaushalts und Sondertatbestände, in 2013: 3,6%, in 2014: 3,41%, in 2015: 3,14%)		132		134		127				

¹¹ In diesen Summen sind Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung enthalten, die institutionell keiner der fünf Abteilungen zugeordnet sind. Damit ergibt sich folgende jährliche Differenz zu den Summen der in den "Tabellen zu Kapitel 4.[x].1 - A: Übersicht/Kenndaten der Abteilung [x]" gelisteten "Erträgen aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung" (S. 88, 101, 113, 134, 158): 2013: 636.100 Euro; 2014: 501.000 Euro; 2015: 509.100 Euro.

Anhang 4

Personalübersicht (Stand 31.12.2015)

	Vollzeitäquivalente		Personen		Frauen	
	insgesamt	davon drittmittel-finanziert	insgesamt	davon befristet	insgesamt	davon befristet
	Zahl	Prozent	Zahl	Prozent	Zahl	Prozent
Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen³⁹	49,72	51,53	63	77,78	32	84,38
Professuren / Direktion (C4, W3 u.ä.)	1,00	-	1	-	-	-
WissenschaftlerInnen mit Leitungsaufgaben (A15, A16, E14, E15 u.ä.)	6,00	-	6	33,33	3	33,33
Nachwuchsgruppenleitungen / Juniorprofessuren/ Habilitierende (C1, W1, A14, E14, E13 u.ä.)	2,00	100	2	100	2	100
WissenschaftlerInnen ohne Leitungsaufgaben (A13, A14, E13, E14 u.ä.)	18,90	61,64	22	90,91	13	84,62
WissenschaftlerInnen ohne Leitungsaufgaben für wissenschaftliche Dienstleistungen, z.B. Edition, Redaktion, Printpublikation/Portal (A13, A14, E13, E14 u.ä.)	10,85	32,26	14	50	10	50
Promovierende / DoktorandInnen (A13, A14, E13, E14 u.ä.)	10,97	89,43	18	100	8	100
Hilfskräfte	13,59	96,82	40	100	30	100
Wissenschaftliche Hilfskräfte	4,00	50	8	100	7	100
Studentische Hilfskräfte	9,59	46,82	32	100	23	100
Servicebereiche³⁹	22,76	19,80	24			
Stabsstellen (E12 bis E13, gehobener und höherer Dienst)	3,00	33,33	3			
Fremdsprachenkorrespondenz (E9 bis E12, gehobener Dienst – (seit 01.03.2012 Freistellungsphase der Altersteilzeit)	1,00	-	1			
Vorzimmer Direktion (E5 bis E8, mittlerer Dienst)	0,5	-	1			
Veranstaltungsorganisation (E5 bis E9, mittlerer Dienst)	1,00	-	1			
Werkstätten (E5 bis E8, mittlerer Dienst)	1,00	-	1			
Bibliothek (E9 bis E12, gehobener Dienst)	8,75	31,43	9			
Bibliothek (E5 bis E8, mittlerer Dienst)	3,51	7,14	4			
Bibliothek (E3 bis E4, einfacher Dienst)	1,00	-	1			
Informationsstruktur, einschl. IT-Technik (E9 bis E12, gehobener Dienst)	3,00	25,00	3			
Administration	9,00	-	9			
Verwaltungsleitung	1,00	-	1			
Innere Verwaltung (Haushalt, Personal u.ä.) (E9 bis E12, gehobener Dienst)	1,00	-	1			
Innere Verwaltung (Haushalt, Personal u.ä.) (E5 bis E8, mittlerer Dienst)	6,00	-	6			
Hausdienste (E1 bis E4, einfacher Dienst)	1,00	-	1			
Auszubildende	4,00	-	4			

³⁹ In diesen Summen sind Personalstellen enthalten, die als der Direktion zugehörig keiner Abteilung zugeordnet sind. Damit ergibt sich eine Differenz zur Summe der in den „Tabellen zu Kapitel 4.[x].1 – A: Übersicht/ Kenndaten der Abteilung [x]“ gelisteten Personalstellen in der Kategorie „Forschung und wiss. Dienstleistungen (jedoch ohne Promovierende)“ in Höhe von 7,6 VZÄ und in der Kategorie „Servicebereiche“ in Höhe von 1,5 VZÄ. Zusätzlich sind in der Kategorie „Servicebereiche“ in den „Tabellen zu Kapitel 4.[x].1 – A: Übersicht/Kenndaten der Abteilung [x]“ die in dieser Tabelle separat verzeichneten Auszubildenden mit 2,0 VZÄ in der Abteilung „Forschungsbibliothek“ und mit 1,0 VZÄ in der Abteilung „Digitale Informations- und Forschungsinfrastrukturen“ hinzugerechnet.

Anlage B: Bewertungsbericht

Georg-Eckert-Institut - Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung, Braunschweig (GEI)

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung und zentrale Empfehlungen.....	B-2
2. Gesamtkonzept und Profil	B-4
3. Teilbereiche des GEI.....	B-9
4. Kooperation und Vernetzung	B-14
5. Personal- und Nachwuchsförderung	B-15
6. Qualitätssicherung	B-17

Anhang:

Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe; beteiligte Kooperationspartner

1. Zusammenfassung und zentrale Empfehlungen

Das Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung (GEI) betreibt erfolgreich schulbuchbezogene Forschung mit einem kulturwissenschaftlich-historischen Schwerpunkt. Zudem stellt es für die schulbuchbezogene Bildungsforschung, Bildungspraxis und -politik sowie die breitere Öffentlichkeit wissenschaftliche Infrastrukturen bereit und erbringt stark nachgefragte Transfer- und Beratungsleistungen. Nach einer positiven Evaluierung durch den Wissenschaftsrat im Jahr 2009 wurde das GEI zum 1. Januar 2011 als Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft, die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnimmt, in die gemeinsame Bund-Länder-Förderung aufgenommen. Seitdem hat die derzeit beurlaubte Direktorin, unterstützt von hoch motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die weitere Entwicklung des GEI überzeugend vorangetrieben.

So wie vom Wissenschaftsrat empfohlen, erhöhten Bund und Länder die institutionelle Förderung des GEI erheblich, was zu einer entsprechenden Erhöhung des Personalbestandes führte. Die verbesserte Ausstattung ging einher mit einer quantitativen, aber auch qualitativen Verbesserung der Arbeitsergebnisse. Auch organisatorisch hat sich das GEI seit der letzten Evaluierung konsequent weiterentwickelt. Nach einer letzten Anpassung im Jahr 2013 verfügt das GEI nun über fünf Abteilungen, wobei die beiden Abteilungen „Forschungsbibliothek“ und „Digitale Informations- und Forschungsinfrastruktur“ überwiegend auf wissenschaftliche Dienstleistungen und die übrigen drei Abteilungen stärker auf Forschung ausgerichtet sind. Die Leistungen aller fünf Abteilungen werden als „sehr gut“ bewertet.

Auf Grundlage seiner überzeugenden anwendungsorientierten Forschungsergebnisse entwickelt und betreibt das GEI qualitativ hochwertige wissenschaftliche Infrastrukturen. Von hoher Bedeutung ist dabei zum einen die Bibliothek mit ihrer Plattform „GEI-Digital“, auf der urheberrechtsfreie Schulbuchbestände in digitaler Form frei verfügbar gemacht werden. Zum anderen werden über das Portal „Edumeres“ weitere sehr gute digitale Angebote bereitgestellt. Im Bereich der Transfer- und Beratungsleistungen sind u. a. die drei vom GEI koordinierten traditionsreichen Schulbuchkommissionen hervorzuheben, die für bilaterale Schulbuchrevisionen auch im außereuropäischen Ausland vielfach Modellcharakter besitzen. Die Verzahnung von Forschung, Forschungsinfrastrukturen und Wissenstransfer gelingt überzeugend. Zur Vernetzung der Arbeiten am GEI trägt auch die Einrichtung der vier abteilungsübergreifenden Arbeitskreise (AK) bei.

Eine positive Entwicklung seit der letzten Evaluierung ist, dass neben der Direktorin nun mittlerweile vier weitere am GEI beschäftigte Personen Professuren an Hochschulen inne haben. Die Direktorin des GEI wurde zum 1. Oktober 2015 für fünf Jahre zur Direktorin des Deutschen Historischen Instituts in Washington, D.C., ernannt. In dieser Zeit leitet der engagierte Stellvertretende Direktor das GEI.

Im Folgenden werden die im Bewertungsbericht durch **Fettdruck** hervorgehobenen zentralen Hinweise zusammengefasst:

Gesamtkonzept und Profil (Kapitel 2)

1. Das GEI ist ein kulturwissenschaftlich-historisch arbeitendes Institut. Es ist jedoch wichtig, dass es in seiner Arbeit auch die verschiedenen Fachdidaktiken berücksichtigt, wie bereits der Wissenschaftsrat bei der vergangenen Evaluierung betonte. Vor diesem Hintergrund richtete das Institut einen AK „Didaktik“ ein, was begrüßt wird. Das GEI muss nun rasch klären, wie über einzelne Projekte hinaus die Fachdidaktiken in den Arbeiten des GEI institutionell verankert werden können.
2. Es wird begrüßt, dass das GEI die Nutzungszahlen für seine digitalen Dienste weiter steigern möchte. Vor diesem Hintergrund sollte ein systematisches Monitoring mit Bedarfs-, Nutzungs- und Zielgruppenanalysen aufgebaut werden. Auf deren Grundlage sollte zum einen geprüft werden, wie die traditionellen Nutzergruppen noch besser durchdrungen werden können. Zum anderen sollte geprüft werden, wie neue Adressatengruppen erreicht werden können, denn viele Angebote des GEI sind auch über die Schulbuchforschung und -praxis hinaus von Interesse.
3. Das GEI plant, seine Infrastrukturangebote zu einem „*Global Textbook Resource Center*“ (GLOTREC) auszubauen. Das Ziel ist es, mit Partnern im Ausland ein mehrsprachig zugängliches Informationssystem für schulbuchbezogene Datenbestände zu entwickeln.

Die Einrichtung eines solchen Zentrums wäre für die schulbuchbezogene Forschungsgemeinschaft von hohem Nutzen. Auch ist das GEI ein geeigneter Ort, um ein solches ambitioniertes Projekt anzugehen. Jedoch konnte das vorgestellte Konzept des GEI noch nicht vollständig überzeugen. Zum einen muss das GEI besser herausarbeiten, welchen Nutzerkreis es über das vergleichsweise kleine Gebiet der Schulbuchforschung hinaus sieht. Zum anderen ist es notwendig, die Kooperation mit den ausländischen Partnern in allen Fällen institutionell abzusichern, d. h. über die Zusammenarbeit mit einzelnen Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftlern hinaus.

Für Aufbau und Betrieb veranschlagt das GEI jährlich Gesamtkosten von 1,037 M€ und sieht zu diesem Zweck vor, dauerhaft zusätzliche Mittel der institutionellen Bund-Länder-Förderung im Rahmen eines „kleinen strategischen Sondertatbestandes“ zu beantragen. Das GEI sollte prüfen, welche Fördermaßnahme für den Aufbau von GLOTREC am geeignetsten ist. So könnten z. B. durch ein gemeinsames EU-Projekt auch die Kooperationspartner für eine gewisse Dauer mit zusätzlichen Mitteln ausgestattet und gleichzeitig die Zusammenarbeit verbindlicher gestaltet werden. Im Anschluss könnte dann eine Verstetigung der Arbeiten am GEI erfolgen. Sollte das GEI weiterhin einen Sondertatbestand beantragen wollen, müsste ein neues Konzept zunächst vom Wissenschaftlichen Beirat begutachtet werden.

Personal- und Nachwuchsförderung (Kapitel 5)

4. Die Doktorandinnen und Doktoranden der unterschiedlichen am GEI vertretenen Disziplinen werden sehr gut betreut. Die mittlerweile deutlich verbesserte Hochschulbindung des GEI sollte zu einer weiteren Steigerung der Promotionszahlen führen. Zudem sollte das GEI die durchschnittliche Promotionsdauer von derzeit ca. fünf Jahren senken.

Qualitätssicherung (Kapitel 6)

5. Gemäß Satzung ist die Vorsitzende bzw. der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats stimmberechtigtes Mitglied des Kuratoriums. Die Mitgliedschaft sollte ohne Stimmrecht vorgesehen werden, so wie es für Leibniz-Einrichtungen üblich ist.

2. Gesamtkonzept und Profil

Das Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung (GEI) betreibt schulbuchbezogene Forschung mit einem kulturwissenschaftlich-historischen Schwerpunkt. Auf Grundlage der Erkenntnisse und Erfahrungen seiner anwendungsorientierten Forschung entwickelt und betreibt das GEI qualitativ hochwertige wissenschaftliche Infrastrukturen. Darüber hinaus erbringt das GEI stark nachgefragte Transfer- und Beratungsleistungen für Bildungspolitik und -praxis. Hervorzuheben sind die drei vom GEI koordinierten traditionsreichen Schulbuchkommissionen (deutsch-polnisch, deutsch-tschechisch und deutsch-israelisch), die für bilaterale Schulbuchrevisionen im europäischen und außereuropäischen Ausland vielfach Modellcharakter besitzen. Mit seiner Bibliothek verfügt das GEI zudem über die weltweit umfangreichste Sammlung internationaler Schulbücher der Fächer Geschichte, Geographie, Sozialkunde und Politik sowie den seit der letzten Evaluierung neu aufgenommenen Fächern Werteerziehung und Religion.

Entwicklung der Einrichtung seit der letzten Evaluierung

Die Geschichte des GEI reicht zurück zu den Aktivitäten des Braunschweiger Hochschullehrers Georg Eckert, der sich nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges für eine internationale Verständigung durch Schulbuchrevision und Geschichtsunterricht engagierte. Zu diesem Zweck organisierte er bis zu seinem Tod 1974 bi-nationale Schulbuchgespräche vor allem mit Deutschlands Nachbarn und früheren Kriegsgegnern. Von besonderer Bedeutung waren dabei die „Deutsch-französische Vereinbarung über strittige Fragen europäischer Geschichte“ von 1951 (deutsch-französische Schulbuchkommission) sowie die „Empfehlungen für Schulbücher der Geschichte und Geographie in der Bundesrepublik Deutschland und in der Volksrepublik Polen“ aus dem Jahre 1975 (deutsch-polnische Schulbuchkommission). Auf Grundlage dieser Arbeiten wurde das GEI 1975 auf Basis eines vom Niedersächsischen Landtag verabschiedeten Gesetzes gegründet. Der Schwerpunkt der Arbeiten am GEI lag zunächst auf der Schulbuchberatung und -entwicklung in Post-Konfliktgesellschaften.

Nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes hat das GEI dann seine Arbeitsbereiche schrittweise weiter ausgedehnt. Um die immer umfangreicheren Transfer- und Serviceleistungen des Instituts auf eine dauerhaft stabile Grundlage stellen zu können, wurde es notwendig, die Forschungsarbeiten und die Infrastrukturleistungen des GEI deutlich auszubauen. Unter der seit 2006 am GEI tätigen Direktorin begann das Institut daher mit einer grundlegenden Neuausrichtung und Umstrukturierung.

Nach einer positiven Evaluierung durch den Wissenschaftsrat im Jahr 2009 wurde das GEI zum 1. Januar 2011 als Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft, die in erheblichem

Umfange wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnimmt, in die gemeinsame Bund-Länder-Förderung aufgenommen. Seitdem hat die Direktorin, unterstützt von hoch motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die weitere Entwicklung des GEI überzeugend vorangetrieben. Die Direktorin wurde zum 1. Oktober 2015 für fünf Jahre zur Direktorin des Deutschen Historischen Instituts in Washington, D.C., ernannt und am GEI beurlaubt. In dieser Zeit leitet der engagierte Stellvertretende Direktor das GEI.

So wie vom Wissenschaftsrat empfohlen, erhöhten Bund und Länder die institutionelle Förderung des GEI erheblich (von ca. 1,6 M€ für 2008 auf 4 M€ für 2015). Entsprechend stieg der Personalbestand im Bereich Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen von 32 (2008) auf 63 (2015). Die verbesserte Ausstattung ging einher mit einer quantitativen, aber auch qualitativen Verbesserung der Arbeitsergebnisse. Die Zahl der Publikationen stieg von 132 (zwischen 2005 und 2007) auf 301 (zwischen 2013 und 2015), wobei sich die Zahl der Aufsätze in referierten Zeitschriften von neun auf 39 erhöhte. Die Drittmittelinnahmen stiegen von ca. 1,8 M€ (2008) auf 3 M€ (2015).

Auch organisatorisch hat sich das GEI seit der letzten Evaluierung konsequent weiterentwickelt. Nach einer letzten Anpassung im Jahr 2013 verfügt das GEI nun über fünf Abteilungen, wobei die beiden Abteilungen „Forschungsbibliothek“ und „Digitale Informations- und Forschungsinfrastruktur“ (DIFI) überwiegend auf wissenschaftliche Dienstleistungen und die übrigen drei Abteilungen stärker auf Forschung ausgerichtet sind. Die Leistungen aller fünf Abteilungen werden jeweils als „sehr gut“ bewertet (siehe im einzelnen hierzu Kapitel 4).

Es wird begrüßt, dass im Zuge der organisatorischen Veränderungen auch die Zahl der leitenden wissenschaftlich arbeitenden Personen unterhalb der Direktion erhöht werden konnte. Dies ging einher mit einer verbesserten Hochschulanbindung des GEI, da neben der derzeit beurlaubten Direktorin nun mittlerweile vier weitere am GEI beschäftigte Personen Professuren inne haben. Dies sollte u. a. auch dazu führen, dass der Stellvertretende Direktor – und nach ihrer Rückkehr ans GEI auch die Direktorin – von den umfangreichen Managementaufgaben entlastet werden, um selbst wieder stärker unmittelbar forschen zu können.

Inhaltlich hat sich das GEI seit der Evaluierung durch den Wissenschaftsrat ebenfalls überzeugend weiterentwickelt. So wurden u. a. neue Methoden der Schulbuchanalyse entwickelt und die klassischen Fragestellungen der Schulbuchforschung erfolgreich auf die Erforschung der Rezeption und Wirkung von Schulbüchern, die Beziehungen zwischen Schulbüchern und anderen Bildungsmedien sowie die historische Bildungsmedienforschung ausgeweitet. Zu begrüßen ist auch die Erweiterung des Gegenstandsbereichs von Sammlung und Forschung um die Unterrichtsfächer Werteerziehung und Religion.

Die Verzahnung von Forschung, Forschungsinfrastrukturen und Wissenstransfer gelingt überzeugend. Zur Vernetzung der Arbeiten am GEI trägt auch die Einrichtung der vier abteilungsübergreifenden Arbeitskreise (AK) bei, mit denen thematische und theoretisch-methodische Synergieeffekte erzielt werden. So gewährleistet z. B. der AK „Historische Forschung“ den kontinuierlichen Austausch der in verschiedenen Abteilungen des Instituts tätigen Historikerinnen und Historikern. **Das GEI ist ein kulturwissenschaft-**

lich-historisch arbeitendes Institut. Es ist jedoch wichtig, dass es in seiner Arbeit auch die verschiedenen Fachdidaktiken berücksichtigt, wie bereits der Wissenschaftsrat bei der vergangenen Evaluierung betonte. Vor diesem Hintergrund richtete das Institut einen AK „Didaktik“ ein, was begrüßt wird. Das GEI muss nun rasch klären, wie über einzelne Projekte hinaus die Fachdidaktiken in den Arbeiten des GEI institutionell verankert werden können.

Arbeitsergebnisse

Forschung

Die Publikationsleistung des GEI ist insgesamt sehr gut. Zwischen 2013 und 2015 wurden insgesamt 301 Veröffentlichungen erarbeitet, darunter 18 Monographien, 39 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem, 107 Aufsätze in übrigen Zeitschriften, 99 Einzelbeiträge in Sammelwerken sowie 21 Herausgeberschaften.

Einen Teil seiner Ergebnisse veröffentlicht das GEI in vier eigenen, international hoch anerkannten Publikationsreihen, die alle über ein externes *peer-review*-Verfahren verfügen und von einem wissenschaftlichen Redaktionsteam am GEI betreut werden. Zudem hat das GEI mit „Edumeres“ (siehe Kapitel 3 Abteilung DIFI) ein virtuelles Netzwerk für die internationale Schulbuchforschung aufgebaut, das auch digitale Erst- und Zweitveröffentlichungen im Open Access-Format umfasst.

Informationsinfrastrukturen

Mit seinen überzeugenden Informationsinfrastrukturen stellt das GEI eine Basis für die nationale und internationale schulbuchbezogene Bildungsmedienforschung bereit, richtet sich aber auch an Vertreterinnen und Vertreter der Bildungspraxis, der Bildungspolitik und der breiteren Öffentlichkeit. Zu den Informationsinfrastrukturen am GEI gehören zum einen die Sammlungen der Abteilung „Forschungsbibliothek“ (siehe Kapitel 3) sowie die dort betreute Plattform „GEI-Digital“, auf der urheberrechtsfreie Schulbuchbestände in digitaler Form frei verfügbar sind und im Volltext durchsuchbar gemacht werden. Zum anderen stellt die Abteilung DIFI mit dem Informations- und Kommunikationsportal „Edumeres“ die zentrale Zugangsplattform für weitere digitale Angebote des GEI bereit, wie z. B. die „Datenbank der Zugelassenen Schulbücher“ oder die „Curricula Workstation“, in der deutsche und internationale Lehrpläne der gesammelten Fächer zentral nachgewiesen werden.

Es wird begrüßt, dass das GEI die Nutzungszahlen für seine digitalen Dienste weiter steigern möchte. Vor diesem Hintergrund sollte ein systematisches Monitoring mit Bedarfs-, Nutzungs- und Zielgruppenanalysen aufgebaut werden. Auf deren Grundlage sollte zum einen geprüft werden, wie die traditionellen Nutzergruppen noch besser durchdrungen werden können. Zum anderen sollte geprüft werden, wie neue Adressatengruppen erreicht werden können, denn viele Angebote des GEI sind auch über die Schulbuchforschung und -praxis hinaus von Interesse.

Soziale Forschungsinfrastruktur

Das GEI nimmt auch die Funktion einer sozialen Forschungsinfrastruktur sehr gut wahr. So gibt das GEI im Rahmen seiner vier Stipendienprogramme jährlich etwa 30 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, etablierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Schulbuchautorinnen und -autoren die Gelegenheit, die Bestände der Forschungsbibliothek zu nutzen, sich über die Arbeitsschwerpunkte des Instituts zu informieren und neue Kontakte zu initiieren. Die Aufenthaltsdauer beträgt zwei bis acht Wochen und das GEI stellt Gästewohnungen zur Verfügung.

Zu begrüßen ist auch, dass 2012 das „Georg-Arnhold-Programm“ zur Förderung von Forschungen im Themenfeld „Bildung für nachhaltigen Frieden“ mit Mitteln einer Stiftung eingerichtet werden konnte. Mit dem Programm erhalten renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für drei bis sechs Monate die Möglichkeit, in Braunschweig zu forschen. Zwischen 2013 und 2015 gab es insgesamt 168 Gastaufenthalte am GEI, wobei 139 Personen aus dem Ausland kamen.

Wissenstransfer und Beratung

Auf der Grundlage seiner Forschungsarbeiten und seiner Informationsinfrastrukturen erbringt das GEI stark nachgefragte Transfer- und Beratungsleistungen. Die für Bildung und Schule zuständigen Ministerien von Bund und Ländern, Angehörige von Universitäten und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen sowie die Schulbuchverlage greifen intensiv auf die vielfältigen Serviceangebote zurück. Zu den Transferleistungen tragen neben der Bibliothek und den digitalen Angeboten des GEI auch zielgruppenspezifische Publikationen und Veranstaltungen bei. Auch die drei überwiegend forschenden Abteilungen bringen sich dabei ein und bearbeiten jeweils mindestens ein zentrales Transferprojekt. So werden z. B. im Rahmen des innovativen Projektes „Zwischentöne“ in der Abteilung „Schulbuch und Gesellschaft“ auf Grundlage von Forschungsergebnissen Unterrichtsmodule online bereitgestellt, die Aspekte gesellschaftlicher Diversität behandeln.

Wissenschaftliche Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Das GEI richtet eine Vielzahl von Veranstaltungen aus. So fanden zwischen 2013 bis 2015 am GEI 25 Konferenzen, 73 Workshops, 16 Sitzungen und Tagungen der Schulbuchkommissionen sowie 27 Veranstaltungen zum „Deutsch-Polnischen Geschichtsbuch“ statt. Darüber hinaus wird jährlich eine Summer School und ein internationales Symposium, das Wissenschaft und Praxis zusammenführt, organisiert.

Es wird begrüßt, dass das GEI eine Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit eingerichtet hat. Eine breitere Öffentlichkeit erreicht das GEI zudem über das Magazin „Eckert.Bulletin“, das auf anschauliche Weise über die aktuelle Arbeit des GEI informiert. Zudem kommt dem GEI über die Vergabe des Preises „Schulbuch des Jahres“ im Rahmen der Leipziger Buchmesse eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit zu. Das GEI sollte seine Veranstaltungen dazu nutzen, um weitere Nutzerkreise für die vom GEI angebotenen Dienste zu erschließen. Auf der Grundlage des empfohlenen Nutzermonitorings sollte zudem die Öffentlichkeitsarbeit adressaten-spezifisch ausgerichtet werden.

Strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

Das GEI hat sich für die nächsten Jahre zum Ziel gesetzt, seine Position als internationales Referenzzentrum für die Schulbuch- und schulbuchbezogene Bildungsmedienforschung auszubauen. Vor diesem Hintergrund verfolgt es auf zwei Gebieten eine Ausweitung seiner Arbeiten. Zum einen ist geplant, die Schwerpunkte um digitale Bildungsmedien zu erweitern (vgl. auch Kapitel 3, Abteilung „Schulbuch als Medium“) und dazu auch die Sammlung der Bibliothek entsprechend auszuweiten.

Das GEI plant außerdem, seine Infrastrukturangebote zu einem „Global Textbook Resource Center“ (GLOTREC) auszubauen (vgl. auch Darstellung S. A-10). **Das Ziel ist es, mit Partnern im Ausland ein mehrsprachig zugängliches Informationssystem für schulbuchbezogene Datenbestände zu entwickeln.** Dazu sollen weltweit verschiedene Knotenpunkte entstehen, an denen die Schulbücher der jeweiligen Regionen nach vom GEI erarbeiteten Standards digitalisiert werden und dann über das Informationssystem des GEI zentral nachgewiesen und bereitgestellt werden. Hierzu hat das GEI auch bereits vorbereitende Projekte bearbeitet bzw. bearbeitet diese noch (siehe Kapitel 3, Abteilung DIFI).

Die Einrichtung eines solchen Zentrums wäre für die schulbuchbezogene Forschungsgemeinschaft von hohem Nutzen. Auch ist das GEI ein geeigneter Ort, um ein solches ambitioniertes Projekt anzugehen. Jedoch konnte das vorgestellte Konzept des GEI nicht vollständig überzeugen. Zum einen muss das GEI besser herausarbeiten, welchen Nutzerkreis es über das vergleichsweise kleine Gebiet der Schulbuchforschung hinaus sieht. Zum anderen ist es notwendig, die Kooperation mit den ausländischen Partnern in allen Fällen institutionell abzusichern, d. h. über die Zusammenarbeit mit einzelnen Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftlern hinaus.

Für Aufbau und Betrieb veranschlagt das GEI jährlich Gesamtkosten von 1,037 M€ und sieht zu diesem Zweck vor, dauerhaft zusätzliche Mittel der institutionellen Bund-Länder-Förderung im Rahmen eines „kleinen strategischen Sondertatbestandes“ zu beantragen. Das GEI sollte prüfen, welche Fördermaßnahme für den Aufbau von GLOTREC am geeignetsten ist. So könnten z. B. durch ein gemeinsames EU-Projekt auch die Kooperationspartner für eine gewisse Dauer mit zusätzlichen Mitteln ausgestattet und gleichzeitig die Zusammenarbeit verbindlicher gestaltet werden. Im Anschluss könnte dann eine Verstetigung der Arbeiten am GEI erfolgen. Sollte das GEI weiterhin einen Sondertatbestand beantragen wollen, müsste ein neues Konzept zunächst vom Wissenschaftlichen Beirat begutachtet werden.

Angemessenheit der Ausstattung

Die Ausstattung mit Mitteln der institutionellen Förderung durch Bund und Länder ist mit ca. 4 M€ p. a. zur Erfüllung des Aufgabenspektrums des GEI auskömmlich.

Das GEI ist sehr erfolgreich bei der Einwerbung von Drittmitteln. In den Jahren 2013 bis 2015 erhielt das GEI insgesamt gut 7,7 M€ aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung. Wichtigste Drittmittelgeber waren in diesen drei Jahren die Ministerien des Bundes und der Länder mit insgesamt knapp 2,6 M€, die Leibniz-Gemeinschaft mit knapp 2 M€ und

die DFG mit gut 1,8 M€. Der Anteil bezogen auf die Summe aus institutioneller Förderung und Erträgen aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung betrug in den Jahren 2013 und 2014 jeweils 38 % sowie 43 % im Jahr 2015. Das Ziel des GEI, diesen Prozentsatz bei ca. 35 % zu stabilisieren und dabei ca. 25 % im Rahmen kompetitiver Verfahren einzuwerben, ist schlüssig. Das GEI sollte anstreben, auch Projektfinanzierungen auf Ebene der EU einzuwerben, was z. B. im Zusammenhang mit der geplanten Ausbaumaßnahme GLOTREC gelingen kann (s. o.).

Die räumlichen Kapazitäten des GEI sind noch sehr eingeschränkt, so dass derzeit Büroräume in Außenstellen angemietet werden müssen. Diese Situation wird sich mit einer vorgesehenen Baumaßnahme entscheidend verbessern. Neben dem bestehenden Hauptgebäude wird dem GEI mit dem Neubau für die Bibliothek sowie dem Erwerb und Umbau einer benachbarten Immobilie eine hervorragende räumliche Ausstattung zur Verfügung stehen.

3. Teilbereiche des GEI

Abteilung „Forschungsbibliothek“

(1 VZÄ Forschung und wiss. Dienstleistungen; 16,26 VZÄ Servicebereiche)

Die Bibliothek stellt die weltweit umfangreichste Sammlung von Schulbüchern der Fächer Geschichte, Geographie, Sozialkunde/Politik, Werteerziehung/Religion sowie korrespondierende Lehrpläne und deutschsprachige Lesebücher bereit. Der Bestand umfasst rund 253.000 Medieneinheiten, davon 176.500 Schulbücher aus 173 Ländern, darunter 24.000 in Deutschland erschienene Bände vom 17. Jahrhundert bis 1945. Seit der letzten Evaluierung erfolgte eine Erweiterung der Sammlung um die Fächer Werteerziehung und Religion sowie um europäische Schulbücher. Zudem wird seit 2015 der Quellenbestand im Rahmen des von der DFG geförderten „Fachinformationsdienstes (FID) Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung“ auch um außereuropäische Schulbücher ausgebaut. Der gesamte Bestand ist im Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV) nachgewiesen.

In Verbindung mit einem umfangreichen Bestand an wissenschaftlicher Fachliteratur und einem breiten Angebot an digitalen Quellen und Fachinformationen bildet die Bibliothek das Fundament der Arbeiten am GEI und schafft auch für externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedenster Disziplinen ideale Voraussetzungen für die vergleichende Forschung am Medium Schulbuch. Die Bibliotheksleitung wurde 2012 und dann erneut 2015 mit einer einschlägig qualifizierten Wissenschaftlerin besetzt, so wie es der Wissenschaftsrat empfohlen hatte.

In Bezug auf die digitalen Angebote arbeitet die Bibliothek sehr eng mit der 2013 neu gegründeten Abteilung „Digitale Informations- und Forschungsinfrastruktur“ (DIFI, s. u.) zusammen. Anfänglich wurde vom Wissenschaftlichen Beirat des GEI eine teils unklare Zuordnung von Projekten zu einer der beiden Abteilungen kritisiert. Jedoch wurde dieses Problem inzwischen überwunden. Zu der sehr guten Zusammenarbeit trägt auch die Einrichtung des Arbeitskreises „Schulbuchforschung in der digitalen Welt“ bei.

Die Abteilung bearbeitet verschiedene innovative Projekte, für die auch DFG-Förderungen eingeworben werden. Von zentraler Bedeutung ist die Plattform „GEI-Digital“, auf der seit 2009 urheberrechtsfreie Schulbuchbestände in digitaler Form frei verfügbar und im Volltext durchsuchbar gemacht werden. Zahlreiche weitere Bibliotheken, darunter die Bayerische Staatsbibliothek und die Staatsbibliothek zu Berlin, unterstützen „GEI-Digital“, indem sie ihre Schulbuch- und Schulbuchdatenbestände zur Integration in die Plattform zur Verfügung stellen. Das GEI verfolgt damit das Ziel, alle in deutschen Bibliotheken vorhandenen Lehrwerke vom 17. Jahrhundert bis 1945 virtuell zusammenzuführen. Anfang 2016 standen etwa 4.300 Schulbücher mit insgesamt einer Million digitalisierter Seiten zur Verfügung. Zur Erhöhung der Sichtbarkeit und Vernetzung der digitalen Quellen existiert eine Kooperationsvereinbarung mit der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB), die seit 2013 um digitalisierte historische Schulbücher des GEI erweitert wird.

Als weitere sehr gute Projekte sind die „Datenbank der Zugelassenen Schulbücher“ (GEI-DZS) und die von der DFG geförderte „Curricula Workstation“ hervorzuheben, die beide über das Portal „Edumeres“ (s. u. Abteilung DIFI) angeboten werden. GEI-DZS gibt Auskunft darüber, welche Schulbücher der gesammelten Fächer in den verschiedenen Bundesländern zugelassen sind. In der „Curricula Workstation“ werden deutsche und internationale Lehrpläne der gesammelten Fächer zentral nachgewiesen. Sie umfasste Ende 2015 über 6.700 Lehrpläne aus 116 verschiedenen Ländern, mehr als die Hälfte der Lehrpläne liegt digital im Volltext vor.

Die Abteilung „Forschungsbibliothek“ wird als „sehr gut“ bewertet.

Abteilung „Digitale Informations- und Forschungsinfrastruktur“ (DIFI)

(9,08 VZÄ Forschung und wiss. Dienstleistungen; 5 VZÄ Servicebereiche)

Um den im Rahmen des digitalen Wandels stattfindenden grundlegenden Veränderungen wissenschaftlicher Arbeits- und Kommunikationsprozesse gerecht zu werden, hat das GEI seine digitalen Infrastrukturangebote ausgeweitet. Vor diesem Hintergrund ist es schlüssig, dass 2013 eine Abteilung „Digitale Informations- und Forschungsinfrastruktur“ (DIFI) neu eingerichtet wurde. Sie erbringt einerseits in stetiger Abstimmung mit der Bibliothek Forschungsinfrastrukturleistungen, die für das Institut und externe Nutzerinnen und Nutzer von hoher Bedeutung sind. Andererseits betreibt die Abteilung, teilweise auch in Zusammenarbeit mit den drei überwiegend forschenden Abteilungen wichtige eigene Forschungsarbeiten in den Bereichen der Entwicklung, Verbesserung und Nutzung digitaler Forschungsinfrastrukturen und Methoden. Es gelingt der Abteilung ausgesprochen gut, eine ausgewogene Balance zwischen der nutzerorientierten Bereitstellung von Infrastrukturangeboten und eigenen Forschungsarbeiten zu finden. Zudem wird auf schlüssig gewählten Arbeitsgebieten gut mit externen Partnern wie z. B. dem Rechenzentrum der TU Braunschweig oder dem Leibniz-Institut GESIS zusammengearbeitet.

Es wird begrüßt, dass die Abteilungsleitung 2015 mit einem Informationswissenschaftler besetzt werden konnte. In der Abteilung wurden bereits bestehende Angebote des GEI überzeugend weiterentwickelt und einige sehr gute neue Projekte initiiert. Hervorzuheben ist das Informations- und Kommunikationsportal „Edumeres“, das die zentrale

Zugangsplattform für die meisten digitalen Angebote des GEI ist. Mit den verschiedenen Modulen zu Informationen aus der internationalen Bildungsmedienforschung („edu.news“), Schulbuchsystemen („edu.data“), Schulbuchrezensionen („edu.reviews“), digitalen Publikationen („edu.docs“) oder zur internationalen Vernetzung von Expertinnen und Experten („edu.experts“) wendet es sich nicht nur an die Wissenschaft, sondern auch an Vertreterinnen und Vertreter der Bildungspraxis, der Bildungspolitik und der breiteren Öffentlichkeit. Das GEI hat gut im Blick, ob und wie weitere GEI-Dienste unter der Oberfläche von Edumeres angeboten werden können. So wurde 2016 die Modularisierung erweitert und auch die von der Forschungsbibliothek betreuten Angebote wie die Datenbank „GEI-DZS“ und die „Curricula Workstation“ einbezogen.

Darüber hinaus wurde im Rahmen des von 2011 bis 2014 von der DFG geförderten Projektes „TextbookCat“ ein Rechercheinstrument entwickelt, das die Suchmöglichkeiten im Bestand der Schulbuchsammlung des GEI deutlich verbessert hat. An diese Arbeiten schlüssig anknüpfend wird seit 2015 gemeinsam mit der Forschungsbibliothek in dem vom Land Niedersachsen geförderten Projekt „International TextbookCat“ die recherchierbare Sammlung um Schulbuchbestände italienischer und spanischer Partner ausgebaut. Die dafür entwickelten Workflows und Architekturen sind die Grundlage, um weitere nationale Schulbuchdatenbestände zu integrieren und auf diese Weise ein zentrales Nachweissystem für die internationale Schulbuch- und Bildungsmedienforschung aufzubauen (GLOTREC, siehe Kapitel 2).

Nachdem in der Abteilung zunächst der Aufbau digitaler Forschungsinfrastrukturen vorangetrieben wurde, werden diese nun in Kooperation mit den drei überwiegend forschenden Abteilungen verstärkt für Forschungsarbeiten im Feld der *Digital Humanities* genutzt. Beispielsweise wird mit der Abteilung „Europa. Narrative, Bilder, Räume“ in dem sehr überzeugenden und im Rahmen des Wettbewerbsverfahrens der Leibniz-Gemeinschaft eingeworbenen Projekt „Welt der Kinder“ zusammengearbeitet. Dabei wird auf der Basis von mehr als 5.000 digitalisierten Kinder- und Schulbüchern angestrebt, bisher in anderen Bereichen der *Digital Humanities* erfolgreich angewandte Werkzeuge (wie *Topic Detection* und *Opinion Mining*) für Historikerinnen und Historiker des 19. und 20. Jahrhunderts fruchtbar zu machen.

Die Abteilung DIFI wird als „sehr gut“ bewertet.

Abteilung „Europa. Narrative, Bilder, Räume“

(8,25 VZÄ Forschung und wiss. Dienstleistungen; 5,12 VZÄ Promovierende)

Die Abteilung geht sehr erfolgreich der Frage nach, wie Europavorstellungen im Kontext von Schule, Bildungsmedien und Bildungspolitik konstruiert und vermittelt werden. Ein Kernelement sind dabei die langjährigen und traditionsreichen Arbeiten im Bereich der drei vom GEI koordinierten bi-nationalen Schulbuchkommissionen (deutsch-polnisch, deutsch-israelisch und deutsch-tschechisch). Diese diskutieren und generieren neueste schulrelevante Forschung und stellen ein hoch anerkanntes Element des internationalen pädagogischen Gedankenaustausches dar. Die Ergebnisse und Erfahrungen des GEI bei der Koordination dieser Kommissionen werden immer wieder angefragt, etwa aus Ostasien oder von internationalen Organisationen. Die akkumulierte Expertise wurde in

mehreren Aufsätzen über die Erstellung bi- und transnationaler Unterrichtsmaterialien reflektiert und mündete unter anderem in Kooperationsprojekte mit georgischen und ungarischen Partnern.

Auch weitere Forschungsprojekte der Abteilung sind auf sehr effiziente Weise mit Transfer- und Forschungsinfrastrukturleistungen verknüpft. Dies gilt neben dem Projekt „Welt der Kinder“ (siehe Abteilung DIFI) z. B. auch für die multilinguale digitale Edition „EurViews“ und die daran anknüpfende Edition „WorldViews“, die beide ebenfalls gemeinsam mit der Abteilung DIFI bearbeitet werden.

Weitere hervorzuhebende Arbeiten der Abteilung beziehen sich auf Untersuchungen von Konzeptualisierungen und Visualisierungen des Holocaust und von Genozid in staatlichen Lehrplänen, Schulbüchern und Schüleraufsätzen. Positiv ist zudem, dass neben bereits seit längerer Zeit in der Abteilung verfolgten Themen auch neuartigere Fragestellungen angegangen werden wie z. B. die Arbeiten zur Mensch-Tier-Beziehung in Schulbüchern oder zu der Bedeutung von akustischen Dokumenten im Vergleich zu Bildern. Auch das im Rahmen des Wettbewerbsverfahrens der Leibniz-Gemeinschaft eingeworbene Projekte „Migration und Bildung“ ist wichtig.

Die über Jahre auf konstant hohem Niveau durchgeführten Arbeiten der Abteilung schlagen sich auch in einer sehr guten Publikationsleistung und Drittmittelquote nieder. Der Leiter der Abteilung wird demnächst in den Ruhestand gehen. Die Abteilungsleitung sollte, wie vom GEI geplant, nun erstmals im Rahmen einer gemeinsamen Berufung neu besetzt werden. Der Ansatz, die globale Dimension in den bisher noch überwiegend auf Deutschland bzw. Europa fokussierten Arbeiten in Zukunft weiter auszuweiten, ist schlüssig. Hierfür bieten insbesondere die auch in außereuropäischen Ländern stark wahrgenommenen Arbeiten im Rahmen der Schulbuchkommissionen eine hervorragende Ausgangsbasis. Die Abteilung sollte die dabei akkumulierte methodische Expertise sowie die sehr guten Verbindungen zu ausländischen Partnern unbedingt nutzen.

Die Abteilung „Europa. Narrative, Bilder, Räume“ wird als „sehr gut“ bewertet.

Abteilung „Schulbuch und Gesellschaft“

(6,75 VZÄ Forschung und wiss. Dienstleistungen; 1,15 VZÄ Promovierende)

Die Abteilung untersucht erfolgreich, wie sich gesellschaftlicher Wandel, Interessen und Identitäten in Inhalten und Produktion von schulbuchbezogenen Bildungsmedien wiederfinden. Auf Basis der Forschungsarbeiten werden in überzeugender Weise Empfehlungen sowie Lern- und Lehrmaterialien für Bildungspolitik und -praxis erarbeitet. Mit der 2016 gemeinsam mit der Universität Göttingen durchgeführten Berufung (W2) einer Islamwissenschaftlerin als neuer Abteilungsleiterin konnte die Islamforschung an der Schnittstelle von religiöser Pluralität, Diversität und Migration gestärkt werden. Die Pläne des GEI, die Islamforschung weiter zu stärken, hatte auch der Wissenschaftsrat bei der letzten Evaluierung unterstützt.

Die Arbeiten im Bereich des religiösen Wandels und gesellschaftlicher Diversität sind sehr gut. Hervorzuheben sind u. a. die unter der neuen Leiterin begonnenen Forschungen zu Repräsentationen des Islams in Schulbüchern. Ein innovatives Projekt erforscht,

wie religiöse Vielfalt im schulischen Religions- und Ethikunterricht beschrieben und in Schulbüchern vermittelt wird. Das praxisorientierte und gemeinsam mit der Bundeszentrale für politische Bildung durchgeführte Transferprojekt „Zwischentöne“ generiert digitale Unterrichtsmodule zu islambezogenen Themen und migrationsbedingter Diversität. Die Internetplattform erreicht monatlich über 1.300 Zugriffe. Dabei ist insbesondere die enge Zusammenarbeit mit Lehrerfortbildungsinstituten sowie die Kooperation mit Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern an den Universitäten zu begrüßen. Hervorzuheben ist außerdem ein DFG-Projekt zu jüdischen Bildungsmedien unter Leitung der beurlaubten Direktorin des GEI, das seit 2014 in Kooperation mit der *Tel Aviv University* (Israel) durchgeführt wird. Die bisher am GEI angesiedelte Gruppe führt seit 2016 ihre Arbeit am *German Historical Institute in Washington, D.C.*, (USA) in Kooperation mit dem GEI fort.

Die Arbeiten der Abteilung zu Akteuren und Bedingungen der Schulbuchproduktion sind ebenfalls sehr gut. Hervorzuheben ist ein Projekt, das aus historischer Perspektive die Wechselwirkung von Bildungsreformen und Bildungsmedienproduktion (Schulbuch, Lehrfilm und Schulfernsehen) am Beispiel der Länder Braunschweig in der Weimarer Republik und Niedersachsen in den 1960er und 70er Jahren untersucht.

Die Publikationsleistung und die Drittmittelquote der Abteilung sind sehr gut. Das von der neuen Leitung verfolgte Arbeitsprogramm baut schlüssig auf den traditionellen Themen des GEI auf. Zwar existieren noch vereinzelt Projekte, die etwas abseits der nun verfolgten Schwerpunkte der Abteilung stehen, aber die notwendige weitere Fokussierung der Arbeiten wird von der neuen Leiterin engagiert vorangetrieben.

Die Abteilung „Schulbuch und Gesellschaft“ wird als „sehr gut“ bewertet.

Abteilung „Schulbuch als Medium“

(6,07 VZÄ Forschung und wiss. Dienstleistungen; 4,7 VZÄ Promovierende)

Die Abteilung erforscht erfolgreich das Zusammenspiel von Medieninhalten, Medienwandel und Medienaneignung in Hinblick auf Schulbücher und weitere, teilweise auch digitale schulbezogene Bildungsmedien. Die Abteilung wurde in Rahmen der Neustrukturierung des GEI 2013 neu eingerichtet. Die seit 2009 am GEI tätige und seit 2015 die Abteilung leitende Wissenschaftlerin wurde 2016 nach Abschluss eines gemeinsamen Berufungsverfahrens Professorin (W2) an der Universität Göttingen.

Unter den sehr guten Projekten der Abteilung ist u. a. ein von der DFG gefördertes Forschungsvorhaben zum Lehrfilm in der Zwischenkriegszeit hervorzuheben. Die international vergleichenden Arbeiten betrachten die Behandlung des Themas Kolonialismus in Schulbüchern und im Lehrfilm in den Ländern Deutschland, Italien und Frankreich. Der methodische Zugang ist überzeugend und die historische Dimension des Projektes bietet einen Anknüpfungspunkt zu den historischen Arbeiten der anderen Abteilungen (z. B. Arbeiten zum Lehrfilm in den 1960er und 1970er Jahren in der Abteilung „Schulbuch und Gesellschaft“).

Ein weiteres sehr gutes Projekt untersucht Medienpraktiken an Deutschen Auslandsschulen in Bolivien, Singapur und den USA. Die Arbeiten zielen u. a. darauf ab, aus einer

transnationalen Perspektive die Potentiale und Herausforderungen des digitalen Wandels zu identifizieren und besitzen damit eine globale Ausrichtung. Auch die ebenfalls international vergleichend angelegten Untersuchungen zu Erinnerungspraktiken in schulischen Kontexten sind überzeugend.

Die Publikationsleistung und die Drittmittelquote der Abteilung sind sehr gut. Das von der neuen Leiterin verfolgte Arbeitsprogramm setzt die bisherigen Arbeiten der Abteilung sinnvoll fort. Auch in dieser Abteilung gilt, dass der Prozess der Profilschärfung noch nicht vollständig abgeschlossen ist, dies von der neuen Leiterin aber überzeugend vorangetrieben wird. Die Pläne, die Arbeiten zu digitalen Bildungsmedien in Verbindung mit einer entsprechenden Sammlungsausweitung der Bibliothek weiter auszubauen, sind schlüssig.

Die Abteilung „Schulbuch als Medium“ wird als „sehr gut“ bewertet.

4. Kooperation und Vernetzung

Institutionelle Kooperationen mit Hochschulen

Es wird begrüßt, dass das GEI seine Hochschulanbindung in den letzten Jahren deutlich ausbauen konnte. Zum Zeitpunkt der Evaluierung durch den Wissenschaftsrat verfügte lediglich die mit Beginn ihrer Tätigkeit am GEI im Jahr 2006 gemeinsam mit der TU Braunschweig berufene Direktorin des GEI über eine Professur (W3).

Mittlerweile haben vier weitere leitende Personen des GEI Professuren inne. So wurde der seit 2007 am GEI tätige Stellvertretende Direktor und derzeitige Direktor 2011 Professor für Historische und Vergleichende Bildungsforschung (W3) an der TU Braunschweig.

Zudem wurde die seit 2009 am GEI tätige und seit 2015 die Abteilung „Schulbuch als Medium“ leitende Wissenschaftlerin ein Jahr später Professorin (W2) an der Georg-August-Universität Göttingen. Ebenfalls 2016 wurde die Leitung der Abteilung „Schulbuch und Gesellschaft“ im Rahmen eines gemeinsamen Berufungsverfahrens (W2) mit der Universität Göttingen neu besetzt.

Schließlich ist der seit 2015 am GEI tätige Leiter der Abteilung DIFI seit 2012 Professor (W2) für Informationswissenschaften an der Fachhochschule Potsdam. Neben den bereits eingerichteten Professuren ist geplant, mit der Hochschule Hannover eine gemeinsame Berufung im Jahr 2017 durchzuführen.

Es wird begrüßt, dass auch die ruhestandsbedingt anstehende Nachbesetzung der Leitung der Abteilung „Europa. Narrative, Bilder, Räume“ im Rahmen eines gemeinsamen Berufungsverfahrens erfolgen soll. Damit wären dann alle Abteilungsleitungen mit Professoren besetzt, mit Ausnahme der Abteilung „Forschungsbibliothek“.

Institutionelle Kooperationen mit anderen Einrichtungen im Inland

Kooperationen mit Einrichtungen im Inland finden überwiegend im Rahmen der Leibniz-Gemeinschaft statt. So ist das GEI an vier Leibniz-Forschungsverbänden beteiligt. Hervorzuheben ist dabei der Forschungsverbund „Historische Authentizität“, den das

GEI mit anderen historisch arbeitenden Instituten konzipiert hat und in dem der derzeitige Direktor stellvertretender Sprecher ist. Auch auf Projektebene kooperiert das GEI sehr gut mit Leibniz-Instituten, u. a. mit dem Deutschen Institut für Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt/Main oder dem Herder-Institut (HI) in Marburg.

Die Forschungsbibliothek des GEI arbeitet im Rahmen des neuen „FID Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung“ gemeinsam mit der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des DIPF sowie den Universitätsbibliotheken der Universität Erlangen-Nürnberg und der Humboldt-Universität zu Berlin am Ausbau der standortunabhängigen Versorgung mit Fachliteratur und -informationen.

Kooperationen mit Einrichtungen im Ausland

Enge internationale Kooperationen bestehen insbesondere im Rahmen der drei bi-nationalen Schulbuchkommissionen. In der Deutsch-Polnischen Schulbuchkommission ist das Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften ein zentraler Kooperationspartner, in der Deutsch-Tschechischen Schulbuchkommission die Philosophische Fakultät der Universität Prag (Tschechische Republik) und in der Deutsch-Israelischen das MOFET-Institut für Forschung in der Lehrerausbildung in Tel Aviv sowie die Pädagogische Fakultät der Universität Haifa (Israel).

Weitere für das GEI wichtige internationale Kooperationspartner sind das *Centro de Investigación Manuales Escolares* (MANES) an der *Universidad Nacional de Educación a Distancia* in Madrid und das *Dipartimento di Filosofia e Scienze della Educazione* der *Università degli Studi di Torino* mit seiner Datenbank EDISCO. Beide Partner kooperieren mit dem GEI eng im Rahmen des Projektes „International TextbookCat“ (siehe Abteilung DIFI) und sind damit auch in Bezug auf das geplante Zentrum GLOTREC von hoher Bedeutung für das GEI.

5. Personal- und Nachwuchsförderung

Personalentwicklung und -struktur

Die Personalstruktur ist den Aufgaben des GEI angemessen. Am Stichtag 31. Dezember 2015 waren insgesamt 96 Personen (ohne Hilfskräfte, Stipendiaten und Auszubildende) am GEI beschäftigt. Davon waren 63 Personen im Bereich Forschung und Wissenschaftliche Dienstleistungen tätig, darunter 18 Doktorandinnen und Doktoranden. 24 Personen waren im Servicebereich (u. a. Stabsstellen, Bibliothek, IT) und neun in der Administration tätig (siehe Darstellung Anhang 4).

Der Plan des GEI, jede der drei eher forschenden Abteilungen mit dem gleichen drittmittelunabhängigen Personalbestand (Leitung, zwei promovierte Mitarbeiterstellen, eine Promotionsstelle, eine halbe Sekretariatsstelle sowie eine studentische Hilfskraft) auszustatten, ist schlüssig.

Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Am GEI herrscht ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis. Von den 63 im Bereich Forschung und Wissenschaftliche Dienstleistungen beschäftigten Personen waren 32 (51 %) Frauen (Stichtag 31. Dezember 2015). Zählt man die beurlaubte Direktorin hinzu, sind von acht wissenschaftlichen Leitungspositionen fünf mit Frauen besetzt. Auch auf den übrigen Hierarchieebenen werden jeweils mehr Frauen als Männer beschäftigt, mit Ausnahme der 18 Promovierenden, unter denen 8 Frauen sind.

Es wird begrüßt, dass das GEI plant, ein Audit zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie durchführen zu lassen und die Vorgaben der verschiedenen Zertifizierungsagenturen bereits für eigene Maßnahmen nutzt.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Doktorandinnen und Doktoranden der unterschiedlichen am GEI vertretenen Disziplinen werden am GEI sehr gut betreut. Es wird begrüßt, dass individuelle Promotionsvereinbarungen abgeschlossen werden, in denen Rechte und Pflichten von Betreuenden und Promovierenden festgeschrieben sind. Zu den überzeugenden Maßnahmen zur Förderung der Doktorandinnen und Doktoranden gehören verschiedene Diskussionsformate und die Bereitstellung eines Budgets zur eigenverantwortlichen Organisation von Veranstaltungen.

Das Institut verfügt über eine haushaltsfinanzierte Promotionsstelle, die weiteren Promovierenden werden über Drittmittel finanziert. Zwischen 2013 und 2015 wurden sechs Promotionen am GEI abgeschlossen. **Die mittlerweile deutlich verbesserte Hochschulanbindung sollte zu einer weiteren Steigerung der Promotionszahlen führen.** Es wird begrüßt, dass zum 31. Dezember 2015 bereits 18 Promovierende am GEI arbeiteten, dieser Trend sollte fortgesetzt werden. **Zudem sollte das GEI die durchschnittliche Promotionsdauer von derzeit ca. fünf Jahren senken.**

Auch die Postdoktorandinnen und -doktoranden finden am GEI sehr gute Arbeitsbedingungen vor. Sie werden dabei unterstützt, Drittmittelanträge zu stellen, einschlägig zu publizieren und sich gegebenenfalls für eine Professur weiter zu qualifizieren. Zudem übernehmen sie teilweise auch Lehraufträge an Universitäten und beteiligen sich an der Betreuung von Promovierenden. Zum 31. Dezember 2015 arbeiteten sechs Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftler an ihrer Habilitation.

Berufliche Qualifizierung der nicht-wissenschaftlich Beschäftigten

Es wird begrüßt, dass das GEI bereits seit 2010 eine anerkannte Ausbildungseinrichtung ist. Seitdem wurden die Ausbildungen für einen Informatiker in der Fachrichtung Systemintegration und für eine Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste der Fachrichtung Bibliothek abgeschlossen. Die beiden Ausbildungsplätze wurden erneut besetzt. Zusätzlich wurde eine Auszubildende im Bereich Buchbinderei für Einzel- und Sonderanfertigung sowie eine Verwaltungsfachangestellte der Fachrichtung Landesverwaltung eingestellt.

6. Qualitätssicherung

Internes Qualitätsmanagement

Das GEI verfügt über verschiedene überzeugende Instrumente der Qualitätssicherung. U. a. wurde ein „Qualitätsteam“ gebildet, das an der Identifikation von Optimierungspotentialen für Prozessabläufe arbeitet. Zudem wurden in den letzten Jahren neue Kommunikationsformate auf allen Hierarchieebenen eingeführt. Diese beinhalten verschiedene Gesprächsrunden, die Planungs-, Arbeits- und Entscheidungsprozesse und einen transparenten Informationsfluss auf allen Ebenen des Instituts gewährleisten.

Das auf Kosten- und Leistungsrechnungen basierende Programmbudget und die darin vereinbarten Leistungsplanzahlen sowie die halbjährliche Erfassung der Leistungsindikatoren sind weitere vom GEI gut genutzte Instrumente der Qualitätssicherung. Der bisherige Verwaltungsleiter ging im Februar 2016 in den Ruhestand. Das Verfahren zur Neubesetzung der Position sollte möglichst zügig abgeschlossen werden.

Qualitätsmanagement durch Wissenschaftlichen Beirat und Nutzerbeirat

Der Wissenschaftliche Beirat des GEI leistet überzeugende Arbeit. Es wird begrüßt, dass er 2014 das für Leibniz-Einrichtungen vorgesehene Audit durchgeführt hat. **Gemäß Satzung ist die Vorsitzende bzw. der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats stimmberechtigtes Mitglied des Kuratoriums. Die Mitgliedschaft sollte ohne Stimmrecht vorgesehen werden, so wie es für Leibniz-Einrichtungen üblich ist.**

Auch der Nutzerbeirat leistet überzeugende Arbeit. Im Rahmen der empfohlenen weiteren Ausweitung der Nutzergruppen am GEI (siehe Kapitel 2) sollte geprüft werden, den Nutzerbeirat in seiner Zusammensetzung weiter zu diversifizieren. Zudem sollte der Informationsaustausch zwischen Nutzerbeirat und Wissenschaftlichem Beirat verbessert werden.

Umsetzung der Empfehlungen der letzten externen Evaluierung

Das GEI ist die sieben zentralen Empfehlungen der letzten Evaluierung (siehe Darstellung, Seite A-25) überzeugend angegangen und konnte fast alle umsetzen. Lediglich in Bezug auf die Einbeziehung der Fachdidaktiken (Empfehlung 1) besteht weiterhin Handlungsbedarf (siehe entsprechende Empfehlung in Kapitel 2).

Anhang

1. Mitglieder der Bewertungsgruppe

Vorsitzende (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Luise **Schorn-Schütte** Historisches Seminar, Universität Frankfurt am Main

Stellvertretende Vorsitzende (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Gabriele **Zuna-Kratky** Technisches Museum Wien (Österreich)

Sachverständige

Martin **Blenkle** Digitale Dienste, Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Gabriele **Clemens** Neuere Geschichte und Landesgeschichte, Universität des Saarlandes Saarbrücken

Marc **Depaepe** Faculteit Psychologie en Pedagogische Wetenschappen, KU Leuven (Belgien)

Anke **John** Professur für Geschichtsdidaktik, Historisches Institut, Friedrich-Schiller-Universität Jena

Ireneusz Paweł **Karolewski** Lehrstuhl für Politikwissenschaften, Willy Brandt Zentrum für Deutschland und Europa-studien der Universität Wrocław (Polen)

Stefanie **Lindstaedt** Institut für Wissenstechnologien, TU Graz (Österreich)

Erol **Yildiz** Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Innsbruck (Österreich)

Vertreterin des Bundes

Carolin **Schumacher** Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn

Vertreterin der Länder (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Jutta **Koch-Unterseher** Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung Berlin

2. Gäste der Bewertungsgruppe

Vertreterin des zuständigen Fachressorts des Bundes

Antje Scharsich

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin

Vertreterin des zuständigen Fachressorts des Sitzlandes

Barbara Hartung

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Hannover

Vertreter des wissenschaftlichen Beirats

Peter Haslinger

Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft (HI), Marburg

Vertreterin des Nutzerbeirats

Doris Bambey

Forschungsdatenzentrum Bildung, Deutsches Institut für internationale pädagogische Forschung (DIPF), Frankfurt am Main

Vertreter der Leibniz-Gemeinschaft

fehlte entschuldigt

3. Hochschulvertreter bzw. Kooperationspartner (für ca. einstündiges Gespräch)

Simone Kauffeld

Vizepräsidentin für Lehre und Diversity der Technischen Universität Braunschweig

Ulf Diederichsen

Vizepräsident für Forschung der Georg-August-Universität Göttingen

Christa Womser-Hacker

Institut für Informationswissenschaft und Sprachtechnologie, Hildesheim

Gabriela Ossenbach Sauter

Centro de Investigacion Manes, Universidad Nacional de Educación a Distancia, Madrid, Spanien

30. Januar 2017

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

**Georg-Eckert-Institut -
Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung,
Braunschweig (GEI)**

Das Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe für die offene, differenzierte und konstruktive Evaluierung sowie die sehr hilfreichen Empfehlungen und Hinweise zur Weiterentwicklung des Instituts. Wir danken darüber hinaus dem Referat Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft für die kompetente Begleitung des Verfahrens sowie dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), den Gästen und Kooperationspartnern, die an der Evaluierung teilgenommen haben. Das Kuratorium, der Wissenschaftliche Beirat und der Nutzerbeirat des Instituts begleiteten die Vorbereitung und Durchführung der Evaluierung mit hohem Engagement und großer Kompetenz – ihnen gilt daher unser besonderer Dank.

Das GEI freut sich über die sehr gute Bewertung seiner Arbeitsergebnisse und Arbeitsplanungen. Insbesondere hervorzuheben ist die als überzeugend beurteilte Weiterentwicklung der Organisationsstruktur, des Forschungsprofils und der im Infrastrukturbereich erbrachten wissenschaftlichen Dienstleistungen seit der Evaluierung durch den Wissenschaftsrat im Jahr 2009. Gemeinsam mit der ebenfalls sehr positiv gewürdigten, in den vergangenen Jahren intensiv vorangetriebenen Verzahnung von Forschung, Forschungsinfrastrukturen und Wissenstransfer (dem sog. zirkulären Modell wissenschaftlicher Wertschöpfung) bestärkt diese Beurteilung das Institut in seinem Bestreben, an der weiteren Profilierung seiner Forschung und Forschungsinfrastrukturen zu arbeiten und die Realisierung seiner Planungen in den kommenden Jahren voranzutreiben. Dazu gehören vor allem die Umsetzung des Zweiten Mittelfristigen Forschungsprogramms mit den Schwerpunkten Globalität, Digitalität und Diversität und die eng damit verbundene Ausweitung der Forschungen und Sammlungen des GEI auf digitale Bildungsmedien.

Hinsichtlich des strategischen Ausbaus der Infrastrukturangebote zu einem „Global Textbook Resource Center“ (GLOTREC) sieht sich das GEI durch die grundsätzlich positive Beurteilung bekräftigt, dass „die Einrichtung eines solchen Zentrums für die schulbuchbezogene Forschungsgemeinschaft von hohem Nutzen“ sein könne und das GEI der geeignete Ort sei, um ein solches ambitioniertes Projekt anzugehen. Die sehr konstruktiven Hinweise der Bewertungsgruppe zur geplanten Beantragung eines „kleinen strategischen Sondertatbestandes“ für die langfristige und nachhaltige Etablierung von GLOTREC am GEI nimmt das Institut zum Anlass, das Konzept entsprechend zu überarbeiten. Um die Vorarbeiten bis zu einer möglichen Antragstellung für einen solchen Sondertatbestand fortzusetzen, wurde seit der Evaluierung ein Förderantrag gestellt.

Das GEI wird sich auch zukünftig in den Profilbildungsprozess der Leibniz-Gemeinschaft einbringen und damit sein bisheriges Engagement fortsetzen. Die Direktorin hatte 2014/2015 das strategische Projekt des Präsidiums „Forschungsinfrastrukturen und Wissenstransfer in der Leibniz-Gemeinschaft“ koordiniert und war zudem Sprecherin des Interdisziplinären Verbundes der Infrastruktureinrichtungen.

Die Empfehlungen der Bewertungsgruppe wird das GEI zügig umsetzen. Dies betrifft zum einen die institutionelle Verankerung der Fachdidaktiken und die Einführung systematischer Bedarfs-, Nutzungs- und Zielgruppenanalysen für die digitalen Angebote des Instituts. Zum anderen werden die Planungen für die strategische Maßnahme GLOTREC im Kontext des Ausbaus unserer internationalen Forschungsinfrastrukturen weiter verfolgt. Die Empfehlung, die durchschnittliche Promotionsdauer zu senken sowie die Anzahl der Promotionen zu erhöhen, sieht das Institut als eine mittelfristig zu realisierende Aufgabe an.